



Chronik

100 Jahre

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Velbert-Langenberg

1924 - 2024



INHALT

Vorwort.....	3
Die Stadt Langenberg	3
Vor der Zeit	4
Beginn des Gemeindelebens	5
Wachstum und Wanderschaft.....	5
Die eigene Kirche	7
Neubau am Hellerkamp	7
Renovierung 1984	8
Renovierung 2001/2002.....	8
Betreuung der Gemeinde	9
Gemeinschaft pflegen	19
Gemeinschaftspflege zu alter Zeit.....	19
Sommerfeste	21
Aktionen zu Erntedank.....	24
Weihnachtszeit	25
Kinder	28
Jugend.....	31
Senioren	33
Besondere Gottesdienste mit Handlungen und Jubiläen.....	35
Gemeindefotos	39
Gemeinschaft außer Haus.....	43
Gottesdienste im Seniorenheim Haus Meyberg	43
Gottesdienste im Carpe Diem	47
Konzerte im Bürgerhaus Langenberg	47
Bezirksveranstaltungen.....	49
Chor und Musik	50
Vereinigung mit der Gemeinde Neviges	52
Liste aller Amtsträger	53
Highlights, Anekdoten, Erlebnisse	55
Bericht aus Kalender Unsere Familie, 1970, „Zwei Jubilare“ von Apostel Dicke.....	55
Unser Gast, Hans Hornschuch	56
Putzgruppen spenden für Portugal.....	56
Quellennachweise	58
Glossar.....	58

Vorwort

Zu besonderen Anlässen denkt man über die Chronik der Gemeinde nach und hält es für angemessen, sie mal wieder zu aktualisieren. So auch zum 100-jährigen Bestehen der Gemeinde.

Ein besonderer Anlass war auch der Einzug in eine eigene Kirche am Hellerkamp 1969. Deshalb waren in dem Jahr einige Geschwister bemüht, alle noch bekannten Informationen aus der Geschichte der Gemeinde zusammenzutragen. Dieser Entwurf einer Chronik wurde zwar nie veröffentlicht, aber Kopien davon liegen einigen Gemeindemitgliedern heute noch vor. Diese bildeten die Grundlage für alle historischen Informationen aus alter Zeit.

Die heutige Medienkultur legt auf ausführliche Informationen in Papierform keinen so großen Wert mehr und das Interesse an solchen Dokumenten ist bei Jüngeren tendenziell gering. Deshalb ist diese Chronik eher als eine Sammlung von geschichtlichen Fakten und nicht als ein literarisches Werk anzusehen.

Auf Formulierungen zum Gendern wird vorwiegend verzichtet. Die Lesbarkeit des Textes würde darunter leiden.

Die Stadt Langenberg

Langenberg liegt an den Ausläufern des bergischen Mittelgebirges. Früher war es die Grenze zwischen den Grafschaften „Berg“ und „Mark“ und stellte somit die Verbindung zwischen Rheinland und Westfalen dar. Seine interessante Lage in den beiden Talsenken, die vom Deilbach und dem Hardenberger Bach durchflossen werden, brachte hier schon früh die Seidenindustrie zur Blüte. Ausschlaggebend war nicht zuletzt die gute geografische Lage zwischen dem Ruhrgebiet und Wuppertal. Dadurch konnte sich das Handwerk und der Handel in dieser Region gut entwickeln.

Begabte Kaufleute machten Langenberg einst zur reichsten Stadt im weiten Umkreis. Um 1900 waren unter den 9.500 Einwohnern schon 15 Millionäre zu finden. Von diesen waren die meisten Bürger wirtschaftlich abhängig.



Der Sender des WDR

Das Denken und Handeln dieser Leute war programmatisch für die Entwicklung Langenbergs, das schon im 1220 urkundlich erwähnt wird. Zeugnis davon geben noch heute die sozialen Einrichtungen, die teilweise schon vor hundert Jahren gebaut wurden und für die damalige Zeit vorbildlich waren. In dieser Zeit entstand auch das Bürgerhaus, die Kapelle des Friedhofes, der Bismarckturm auf dem Hordtberg und weitere historische Gebäude für das Gemeinwohl. Viele Villen, die mehrere hundert Jahre alt sind und trotzdem noch bewohnt werden, gehören zu den Spuren des Reichtums der Vergangenheit.



Das Bürgerhaus, Hinteransicht

Bedeutend für die Entwicklung des Handels in Langenberg war die Eisenbahn – die erste in Preußen – die Steele mit Vohwinkel verbunden hat, noch heute im Einsatz ist und infrastrukturell weiterhin wertvoll ist.

Ein weiteres Symbol der Stadt ist der seit 1926 existierende Sendemast des WDR. Nach seiner letzten Modernisierung ist er heute 301 Meter hoch. In diesem Zusammenhang wird Langenberg im Rundfunk immer wieder erwähnt und damit vielen ins Bewusstsein gerufen.

1831 wurde Langenberg zur Stadt erklärt. Seit 1975 ist es ein Ortsteil von Velbert und hat damit seine Selbstständigkeit verloren. Inzwischen hat sich Langenberg zu einem Wohngebiet entwickelt, das viel Zuzug aus dem nördlichen Ruhrgebiet verzeichnet. Die Industrie hat sich aus dieser Gegend fast vollständig zurückgezogen. Es gibt nur noch wenige produzierende Firmen.



Eine von vielen Villen in Langenberg

Vor der Zeit

Etwas im Dunklen der Vergangenheit liegt die erste Gründung der Gemeinde. Auf einem Foto des Bezirkes Wuppertal von 1910 ist Unterdiakon Reisüber (geboren am 3.12.1857) aus der Gemeinde Langenberg zu sehen. Diese Gemeinde soll um 30 Mitglieder besessen haben. 1920 wurde dieser Bruder beruflich nach Vohwinkel versetzt. Danach ist die Gemeinde wohl wieder zerfallen.



Bild aus der Chronik von Elberfeld mit Bruder Reisüber aus Langenberg

Beginn des Gemeindelebens

Um das Jahr 1924 erfolgte eine neue Aktion zur Gründung einer Gemeinde in Langenberg, und zwar mit Impulsen von Elberfeld aus. Zu dieser Zeit war Elberfeld Bezirksgemeinde des Bezirkes Wuppertal. Von Velbert gingen zudem Aktivitäten zur Unterstützung aus, als nächstliegende Gemeinde mit Brüdern, die sich um Langenberg kümmerten und dort missionierten.

Bischof Heller, der zu dieser Zeit den Bezirk leitete, sagte Folgendes zu den missionierenden Brüdern („Weinbergsarbeiter“ genannt): „Wo ist Langenberg? Langenberg allhier, den Finger drauf, das nehmen wir!“ Mit diesem Ausspruch legte er gleichzeitig seinen Finger auf die Stelle einer Landkarte, wo Langenberg zu finden war.

Jeden Sonntag kamen Brüder – u.a. Gustav Lupp, der spätere Vorsteher der Gemeinde – aus Velbert zu Fuß nach Langenberg, um dort zu missionieren. Die Mühe war ihnen nicht zu groß, weil sie es für ihre Pflicht hielten, das selbst erlebte Zeugnis Jesu weiterzutragen.



Die Plückers Mühle (eine Papiermühle)

Dazu trafen sie sich in einer Scheune an der früheren „Plückers Mühle“ unter den Eichen, um zunächst gemeinsam zu beten. Die Papiermühle existiert heute nicht mehr, sie musste einer Tankstelle weichen. Heute ist dort noch eine Autowerkstatt übriggeblieben, die zur Tankstelle gehörte.

Diese Scheune, scherzhaft „Bethlehems Stall“ genannt, war zunächst der Ausgangspunkt für die Missionsarbeit in Langenberg. Bei dieser Arbeit

lernten die Brüder auch eine Pauline Schwardtmann von der Wilhelmhöher Str. kennen, die sie aufnahm und ihre Wohnung für Gottesdienste zur Verfügung stellte. Sie wurde selber nie neuapostolisch, wird aber sicherlich für ihre Hilfsbereitschaft einmal belohnt werden.

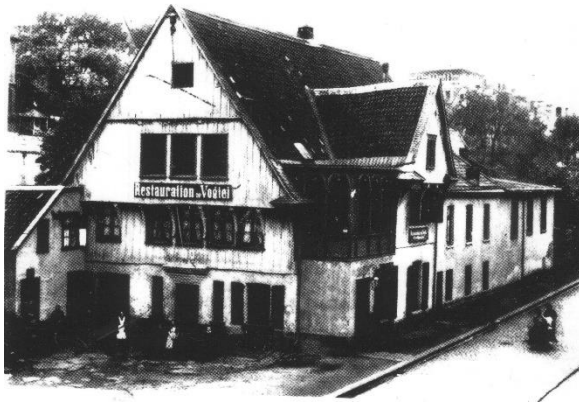
Ab 1924 konnten somit regelmäßig Gottesdienste in Langenberg gehalten werden. Grund genug, eine neue Gemeinde zu gründen. So enthält das alte Kirchenbuch die ersten Einträge mit Zuzügen und Versiegelung neuer Mitglieder aus diesem Jahrgang. Ein genaues Datum des ersten Gottesdienstes bzw. der Gründung der Gemeinde ist nicht bekannt.

Wachstum und Wanderschaft

Der Platz in der Wohnung reichte für die vielen Gottesdienstteilnehmer allmählich nicht mehr aus. So ging die Gemeinde in den nächsten Jahren auf Wanderschaft und suchte nach und nach immer größere Räumlichkeiten.

Priester Lupp bekam den Auftrag, eine neue Lokalität für Gottesdienste zu suchen. An einem Sonntag machte er sich mit dem Bruder August Wülfig auf den Weg. Aber wo sollte man eine geeignete Stätte finden? Sie setzten sich in ein Café, um sich mit einer Tasse Kaffee zu erfrischen. Der Besitzer, ein freundlicher Mann, gesellte sich zu ihnen. Ihm trugen sie ihr Anliegen vor. Bei ihm im Haus konnte er keine Räumlichkeiten anbieten. Deshalb schickte er die Brüder zu seinem Bekannten, dem Wirt Grünewald.

Hier in der Gastwirtschaft „Zur Vogtei“ fand sich tatsächlich ein geeigneter Raum, in dem die Gottesdienste stattfinden konnten.



Schankwirtschaft Zur Vogtei neben dem Postamt

Mehrere Jahre versammelten sich dort die Gotteskinder. Ein auch für damalige Verhältnisse spottbilliger Mietpreis von 5 Mark, einschließlich Beheizen des Raumes, wurde gezahlt.

Der Wirt, ein alter Mann, gab dann eines Tages den Wirtschaftsbetrieb auf. Er vermietete die Gaststätte neu unter der Bedingung, dass die Gemeinde weiterhin ihr Versammlungsrecht ausüben konnte. Aber schon bald merkten die Geschwister eine Feindseligkeit durch den Besitzer. Der war uns, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, nicht freundlich gesonnen.

Ein neuer Versammlungsraum fand sich dann im Bürgerhaus. Aber auch hier konnte die Gemeinde nicht lange bleiben.

Dann richtete man einen Raum in der Schreinerei Bürger an der Sambeck her.



Schreinerei Bürger in der Sambeck (heute Firma Von Felbert)

Als das Gebäude anderweitig genutzt wurde, stand wieder ein Umzug an. Von der Stadtverwaltung wurde abermals für kurze Zeit ein Saal des Bürgerhauses gemietet. Danach fand sich endlich ein weiteres, geeignetes Lokal.

Durch Schließung der Richter'schen Gastwirtschaft in der Hauptstraße 91 konnte am 15. August 1937 die freigewordene Räumlichkeit dort gemietet werden. Diese diente den Gotteskindern in Langenberg bis zur Erstellung des Neubaus am Hellerkamp als Versammlungsstätte, also über 30 Jahre.

Wenn auch alles äußerlich etwas primitiv und ärmlich war, so wussten die Geschwister aber, dass ER nicht auf diese Dinge sieht, sondern die Herzen der Menschen betrachtet. Dass der Segen des Herrn auf der Gemeinde lag, zeigte deren Entwicklung.



Hauptstraße 91 im Hinterhof



Der geschnitzte Altar im Lokal an der Hauptstraße aus der Gemeinde Velbert

Die eigene Kirche

Neubau am Hellerkamp

Die äußerlichen Verhältnisse der Versammlungsstätte verschlechterten sich trotz mehrfacher Renovierungen, mit der Zeit immer mehr. Es wurde deshalb erwogen, eine Kirche zu bauen. Zunächst scheiterte dieser Plan an der Bauplatzfrage. Viele Grundstücke wurden besichtigt und begutachtet. Doch immer wieder zerschlug sich alles, bis die Kirchenverwaltung im Herbst 1962 die Gebäude der Werkzeugfabrik Kirschner an der Breitstraße kaufte. Die Baugenehmigung wurde aber nicht erteilt, da im Bereich des Grundstückes eine Straße gebaut werden sollte. Als Ersatz bot dann die Stadtverwaltung ein Grundstück "Am Hellerkamp" (stammt von: zur Hellen) an. Doch der Baubeginn schleppte sich noch bis Herbst 1968 hin. Endlich konnte es losgehen. Aber neue Schwierigkeiten taten sich auf. Trotz vorheriger Bodenuntersuchungen stellte sich bei Baubeginn heraus, dass das Fundament nicht erstellt werden konnte. Es mussten zunächst 18 jeweils 5m tiefe Brunnen gegraben werden, die mit Beton ausgefüllt, als Stützen dienten. Das verzögerte die Fertigstellung der Kirche enorm.

Doch nach diesen anfänglichen Schwierigkeiten wuchs der Bau schnell in die Höhe. Im Sommer 1969 konnte schon mit den ersten Innenarbeiten begonnen werden. Das Gebäude ging seiner Vollendung entgegen. Dann war der langersehnte Tag da: am ersten Weihnachtstag 1969 wurde in einem feierlichen Gottesdienst das Haus durch Apostel Dicke der Gemeinde Langenberg übergeben. Als Textwort gebrauchte er die Worte aus Haggai 2, Vers 9:

"Ich will Frieden geben an diesem Ort!".

Die vom Bezirksältesten Eickhoff projektierte und gebaute Kirche integrierte sich mit ihren Anlagen in die sie umgebende Landschaft.

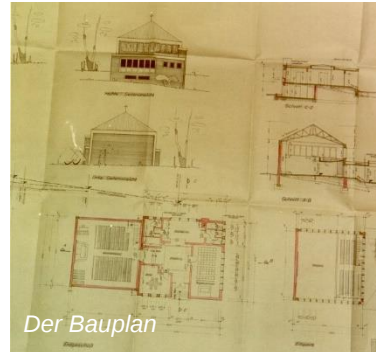


Innenansicht der Kirche nach der Fertigstellung

Außenansicht der Kirche nach der Fertigstellung



das Baugrundstück

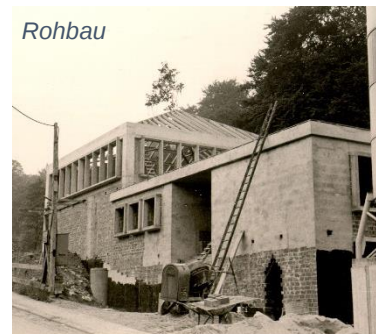


Der Bauplan

Nutzfläche	
a) Kellergeschoss	
1. Danksraum	20,48 qm
2. Abstellraum	43,67 "
3. Flur	8,20 "
	<u>72,35 "</u>
b) Erdgeschoss	
1. Kirchensaal	123,21 "
2. Jugendraum	43,07 "
3. Damentoilette	2,86 "
4. - abt. Vorraum	7,05 "
5. Garderobe	26,81 "
6. Putzmittelraum	4,95 "
7. Herrentoilette	1,71 "
8. - abt.	6,61 "
9. Amtszimmer	24,57 "
10. Empfang	40,81 "
	<u>275,55 "</u>
c) Empore	40,88 "
	<u>316,43 qm</u>

Flächenberechnung

Rohbau



Renovierung 1984

Nachdem der Bezirksapostel den Bau (bzw. für bestehende Kirchen den Umbau) für "Mutter-Kind-Räume" mit Sichtscheibe zum Altar ins Rollen brachte, konnte 1984 auch in Langenberg mit dem Umbau begonnen werden. Dazu wurde der bisherige große Jugendraum halbiert, so dass damit Platz für das Ämterzimmer geschaffen wurde. Das bisherige Ämterzimmer wurde mit einer Scheibe zum Kirchenschiff versehen, der Boden höher gelegt und entsprechend gestaltet. Der neue Mutter-Kind-Raum war damit fertig.

Außerdem fand 1985 eine Renovierung statt, bei der das Dach zur Straßenseite abgedichtet wurde. Hier fanden seit einigen Jahren im Spätsommer fliegende Ameisen ihren Eingang zum Kirchenschiff, wo sie nicht gerne gesehen waren, zumal sie auch das Holz des Daches annagten.

Renovierung 2001/2002

Bei einer weiteren Renovierung ab Herbst 2001 wurde sehr viel verändert und modernisiert.

Ein Ziel war eine Heizkostensparnis durch neue Fenster und eine neue Zentralheizung. Dazu wurde auch das Glasdach im Vorraum ausgetauscht und durch ein Dach aus Klarglas ersetzt.

Seit über zehn Jahren musste man um das Haus herumgehen, um in den Mehrzweckraum im Kellergeschoss zu gelangen. Jetzt wurde ein Deckendurchbruch für eine Treppe geschaffen. Ebenso gab es eine Erneuerung der Sanitäreinrichtungen, die Elektroinstallation wurde ausgetauscht und die Verstärkertechnik auf neuen Stand gebracht, dass sie seither sogar für Übertragungen geeignet ist. Auch eine Reduzierung der Altarhöhe wurde in Angriff genommen (von fünf auf drei Stufen reduziert). Die hölzerne Altarfront wurde entfernt, alles neu gestrichen und Teppich verlegt (auch auf den Sitzbänken). Der Einbau einer neuen Küchenzeile im Keller war auch sehr erfreulich.



Neuapostolische Gemeinde hat ihre Kirche wieder

Die Neuapostolische Gemeinde Langenberg hatte jetzt Grund zum Feiern: Nach viermonatigem Umbau hat sie ihr Gotteshaus (Hollerkamp 2) wieder. Den feierlichen Wiedereröffnungsgottesdienst hielt Bischof Wolfgang Schug (am Altar). Bischof ist das höchste priesterliche Amt, aber darüber stehen die Apostel. Doch weder Bischöfe noch Apostel sind studierte Theologen. „Wir sind alle Laienprediger“, sagt der Langenberger Gemeindevorstand Karsten Lemke, die meisten verdienen ihr Geld in einem anderen Beruf. „Leben vom Altar“ sei

erst ab Apostel möglich, so Lemke. Der Umbau erfolgte über Spenden. „Wir haben dafür vom Staat kein Geld erhalten.“ Die Langenberger Gemeinde hat etwa 150 Mitglieder. Im Kirchbau sind auch Räumlichkeiten für die Seniorentreffen, für die Sonntagschule und für

den Kirchenchor. Es wurde schon Wert darauf gelegt, dass der Umbau vor Ostern beendet ist. Palmsonntag war Konfirmation, Karfreitag und Ostersonntag sind Gottesdienste. Beginn 9.30 Uhr, aber kein Gottesdienst am Ostermontag. WAZ-Bild: David Gregori

WAZ, Do 28.03.02, Langenberg



Außen wurde das Dach neu gedeckt, der Parkplatz gepflastert, ebenso wie der Eingangsbereich.

Die Umsetzung erfolgte zum Teil in Eigenleistung. Besonders beeindruckend war, dass sich bis zu 35 Geschwister an den Arbeiten beteiligten. Die Stimmung war toll.

Bericht in der Tageszeitung WAZ

Betreuung der Gemeinde

Hinweis: Die genauen Daten von Amtsträgern, wie Geburtsdaten, Amtseinsetzungen usw. befinden sich im Anhang.

Die Neuapostolische Kirche wurde zur Zeit der Gründung der Gemeinde von Stammapostel Hermann Niehaus geleitet. Er bestimmte schon frühzeitig J.G. Bischoff zu seinem Nachfolger. Als er 1930 im Alter von 82 Jahren nach einem Unfall das Amt nicht mehr ausüben konnte, übernahm sein designierter Nachfolger das Stammapostelamt.

Während dieser ersten Zeit wurde in Langenberg fleißig missioniert und die Gemeinschaft gefördert. Ein eifriger Bruder war Karl Weckes. Leider starb er schon 1932 im Alter von 37 Jahren.



Auf dem Weg zum Gottesdienst nach Velbert

In Langenberg gab es zu dieser Zeit noch keine eigenen Amtsträger. Deshalb wurden die Geschwister von auswärtigen Brüdern bedient. Infolgedessen fand auch nur 14-tägig ein Gottesdienst am Sonntagmorgen vor Ort statt. Zu den übrigen Gottesdiensten gingen die Geschwister nach Velbert.

Das wurde anders, als der Bruder Martin Schaksmeier 1938 zum Priester ausgesondert wurde. Langenberg hatte damit einen Amtsträger vor Ort.

Ihn unterstützte seit 1939 Bruder Hermann Killing sen., der zum Unterdiakon ausgesondert wurde. Nach der Heirat mit seiner Frau Elfriede, geb. Barenberg, zog er nach Langenberg.

Im Jahre 1939 brach der 2. Weltkrieg aus. Zunächst bedeutete er aber für die Langenberger Gemeinde keine große Veränderung. Das Leben ging weiter und auch durch die politischen Verhältnisse wurde das Gemeindeleben nicht eingeschränkt. Leider musste Langenberg sein Priesteramt wieder hergeben: Bruder Schaksmeier ließ sich 1940 aus persönlichen Gründen in den Ruhestand versetzen.



Priester Hermann Killing sen.

Eine weitere Amtseinsetzung erfolgte 1941. Karl Opderbeck war einige Jahre zuvor aus Altena zugezogen, hatte in Langenberg geheiratet und wurde jetzt zum Unterdiakonen ordiniert. Zur Gottesdienstdurchführung mussten aber weiterhin die Brüder aus den Nachbargemeinden kommen.

Nach den Kriegsjahren wurde die Entwicklung der Gemeinde erneut in Angriff genommen. Unterdiakon Hermann Killing sen. wurde 1947 zum Diakon und im selben Jahr zum Priester gesetzt. Erneut hatte die Gemeinde wieder ein priesterliches Amt am Ort. Schon ein Jahr später 1948 wurden die Brüder Günter Arnscheidt und Günter Schaksmeier zu Unterdiakonen gesetzt. Zuständiger Vorsteher für die Gemeinde Langenberg war zu dieser Zeit Evangelist Busch aus Velbert.

In den folgenden Jahren gab es in Langenberg immer wieder neue Amtsgaben, aber auch eine große Fluktuation durch Wegzüge.

Bruder Werner Volkmann wurde 1951 Unterdiakon, 1952 Diakon und 1955 Priester. Leider verzog er schon 1956 nach Wuppertal-Barmen.

Ebenso Bruder Horst Bonin: er wurde 1956 Unterdiakon, 1957 Diakon für die Gemeinde, verzog aber 1963 nach Kamp-Lintfort. Später war er viele Jahre Vorsteher der dortigen Gemeinde.



Durch das Wachstum der Gemeinde bedingt, wurde der Ausbau des Amtskörpers notwendig. Bruder Rolf Killing empfing im Alter von 20 Jahren 1954 das Unterdiakonenamt.

Am 3.1.1954 wurde Priester Gustav Lupp im Alter von 58 Jahren zum ersten örtlichen Vorsteher der Gemeinde gesetzt. Er war schon viele Jahre zuvor in Langenberg von Velbert aus tätig, hat die Gemeinde mit aufgebaut und sich um viele Belange gekümmert, z.B. um die Suche nach neuen Räumlichkeiten für Gottesdienste.

*Treppe zum Lokal an der
Hauptstraße 91 mit Priester Lupp*

Die Gemeinde wurde auch häufig von übergeordneten Amtsträgern bedient. In Abständen wurden die Geschwister von Bischof Otto aus Köln, von dem Ältesten Runkel aus Solingen und von den Aposteln Kuhlen und Dehmel besucht.

Das Jahr 1955 war für die Gemeinde schmerzlich. Priester Hermann Killing sen. verstarb nach kurzer Krankheit mit 54 Jahren. Er hatte der Gemeinde seit über 15 Jahren als einer der ersten Amtsträger gedient und war mit ihr sehr verbunden.

Eine Woche nach dem Heimgang von Priester Killing verstarb auch Evangelist Fritz Busch aus Velbert, der sich als Vorsteher auch viele Jahre um Langenberg gekümmert hatte. In dieser Zeit dienten auch Amtsträger aus anderen Bezirken in Langenberg, z.B. der Älteste Röttger aus Hagen.

Neuer Schwung kam 1956 in die Gemeinde durch das Ordinieren dreier neuer Amtsgaben: , Bruder Dieter Pardon wurde Unterdiakon, Diakon Günter Schaksmeier wurde Priester und Unterdiakon Rolf Killing wurde Diakon.

Das ging im Folgejahr 1957 so weiter: Diakon Rolf Killing wurde Priester, Unterdiakon Günter Arnscheidt Diakon und Bruder Willi Bruder verstärkte das Team als Unterdiakon.

1959 kam Bruder Hermann Killing jun. als Unterdiakon dazu und Willi Bruder wurde Diakon.

Ein denkwürdiges Datum muss noch ergänzt werden. Plötzlich und unerwartet ging Stammapostel J.G. Bischoff im Juli 1960 in die Ewigkeit. Schon einen Tag später ernennt die Apostelversammlung in Frankfurt in der Einheit den Apostel Walter Schmidt aus Rummenohl zum neuen Stammapostel.



Brüderkreis 1965 mit Dieter Pardon, Artur Lemke, Rolf Killing, Otto Heidtmann, Günter Schaksmeier, Arno Steinert, Willi Bruder und Hermann Killing jun.

Durch die Inruhesetzung von Gustav Lupp am 9.9.1962 wurde die Aufgabe des Vorstehers im gleichen Gottesdienst Priester Otto Heidtmann aus Velbert übergeben. Die Handlung nahm Apostel Rudolf Dicke aus Opladen vor.



Apostel Rudolf Dicke am Altar im Lokal an der Hauptstraße, 1963

Bruder Arno Steinert wurde 1962 in Langenberg als Unterdiakon eingesetzt. Er zog 1967 nach Wuppertal-Cronenberg, wo er bis zu seinem Lebensende als Priester diente.

Die Fluktuation ging weiter: Diakon Günter Arnscheidt geht 1964 in den Ruhestand. Bruder Artur Lemke, aus Hattingen zugezogen, wird 1965 als Unterdiakon für die Gemeinde tätig. Priester Günter Schaksmeier verzog 1968 nach Detmold. Diese Lücke wurde 1969 durch die Einsetzung von Willi Bruder ins Priesteramt wieder geschlossen.

1969 erhielt die Gemeinde ein eigenes Kirchengebäude, was zur Motivation beitrug. Jetzt konnte die Gemeinde wirklich sesshaft werden.



Bezirksapostel Emil Schiwy und Apostel Rudolf Dicke (1971)

Bei einer Ortsbesichtigung während der Bauzeit sagte auch Bezirksapostel Schiwy einen Besuch in Langenberg zu. Diese Versprechen löste er am 18.3.1971 in einem festlichen Gottesdienst ein.

Weitere Gottesdienste hielt er am 11.12.1975 und seinen letzten überhaupt am 28.9.1980 in Langenberg.

Bezirksapostel Schiwy wurde zu dieser Zeit im Bezirk Nordrhein-Westfalen von den Aposteln Rudolf Dicke aus Opladen und Hermann Engelauf aus Bielefeld unterstützt.

Schon in dieser Zeit und über weitere 20 Jahre wurde der Unterbezirk Wuppertal - zu dem auch Langenberg gehörte - vom Ältesten Günter Eickhoff aus Solingen geleitet.

Besonders der Langenberger Gemeinde verbunden waren in den 60er und 70er Jahren die Bezirksevangelisten Karl Eibel aus Wuppertal und Hugo Dicke aus Leichlingen.

1970 versprach Apostel Dicke, dass er erst wieder in die Gemeinde Langenberg käme, wenn zehn Seelen zur Versiegelung bereitstünden. Dies erforderte von den Geschwistern besonderen Eifer. Dieser Auftrag konnte innerhalb der nachfolgenden zwei Jahre wirklich erfüllt werden. Nachdem schon einige Seelen in Nachbargemeinden zuvor versiegelt worden waren, konnte der Apostel weitere sieben von insgesamt elf Seelen im Dezember 1972 den Heiligen Geist vor Ort spenden.



Weitere Amtsgaben bekam Langenberg mit den Unterdiakonen Ernst und Siegfried Bloch und Adalbert Flockenhaus am 26.8.1973.

Ämterkreis 1974

vordere Reihe v.l.n.r.:
Artur Lemke, Adalbert Flockenhaus, Ernst Bloch und Siegfried Bloch

hintere Reihe: Rolf Killing, Hermann Killing, Otto Heidtmann, Willi Bruder, Dieter Pardon

Am 1.1.1975 wird die Stadt Langenberg in die Stadt Velbert eingemeindet. Sei heißt seitdem „Velbert-Langenberg“.

Der Bezirk Wuppertal wurde viele Jahrzehnte vom Bezirksältesten Günter Eickhoff (sitzend, 3.v.r) geleitet. Zum Bezirk gehörten Gemeinden von Schwelm bis Hilden und Leverkusen bis Heiligenhaus.



Alle Vorsteher des Bezirkes Wuppertal in den 1970er Jahren

v.l.n.r., vordere Reihe: Hirte Sommer, Bezirksevangelist Hans Stemke, Apostel Alfred Kusserow, Bezirksältester Günter Eickhoff, Bezirksevangelist Karl-Heinz Schemmann und Hirte Wilhelm Grudnio.

hintere Reihe: Evangelist Kaiser, Hirte Karl-Gustav Wawrzyn, Priester Kurt Wawrzyn, ??, Priester Siegfried Lupp, Priester Walter Schmidt, Hirte Günter Hach, Priester Rudi Grimm, Evangelist Holger Huke, Evangelist Lothar Treude, Priester Manfred Lask, Priester Siegfried Pahnke, Evangelist Rolf Hauswirth (hinten), Priester Becker, Priester Georg Eckstein, ??, Priester Jakob Hehn, Priester Otto Heidtmann, ??, Hirte Fritz Brinkmann, Priester Günter Hagedorn

1975 trat Stammapostel Walter Schmidt in den Ruhestand und übergab das Amt an Ernst Streckeisen. Nach nur drei Jahren ging er bei einer Reise nach Südafrika heim. Sein Nachfolger wurde Stammapostel Hans Urwyler, ebenfalls aus der Schweiz, der die Geschicke der NAK in den nächsten neun Jahre weltweit lenkte.



Otto Heidtmann



Karl-Heinz Schemmann

Im Januar 1981 wurde der langjährige Vorsteher Otto Heidtmann im Alter von 66 Jahren in den Ruhestand gesetzt. Bezirksevangelist Schemmann bekam im gleichen Gottesdienst die Vorsteheraufgaben übergeben. Somit leitete er neben seinen Bezirksaufgaben zeitweise bis zu vier Gemeinden.

So entstanden gute Kontakte zur Gemeinde Vohwinkel. Brüderstunden und auch eine Weihnachtsfeier für betagte Geschwister, wurden gemeinsam gestaltet.

In einem Versiegelungsgottesdienst im August 1981 in Langenberg, den der zu dieser Zeit zuständige Apostel Kusserow hielt, wurden vier Unterdiakone mit Amtsgaben ausgerüstet. Es waren die Brüder Helmut Alteheld, Dirk Bruder, Klaus-Peter Hauswirth und Volker Pardon.

Damit wuchs der Ämterkreis deutlich an und der Tatendrang der neuen Amtsträger war spürbar. Der Vorsteher gab ihnen den Rat: „Fangt jetzt nicht an, Unkraut auszuraufen, es könnten wertvolle Gaben dabei sein.“

Priester Dieter Volkmann aus Wuppertal-Vohwinkel unterstützte den Bezirksevangelisten bei seinen Aufgaben in Langenberg.

Am 10. Oktober 1982 besuchte Bezirksapostel Hermann Engelauf die Gemeinde. In diesem Gottesdienst beauftragte er Priester Volkmann zum Vorsteher. Es stellte sich anschließend heraus, dass Priester Volkmann im Jugendalter in Langenberg wohnte und mit seinen Eltern nach Wuppertal-Barmen verzogen war. Somit hatte er mehr Kontakt zu Langenberg, als bisher angenommen.

Im Zusammenhang mit der Missionsarbeit (sogenannte „Weinbergsarbeit“) am Ort stellten sich bei der Durchsicht eines Einwohnerregisters heraus, dass die Familie Volkmann beim Umzug nach Wuppertal 1956 umgemeldet und ausgetragen war, außer der Bürger Dieter Volkmann. Er hat amtlich ständig in Langenberg gelebt und ihn daher nie verlassen.

Ein weiterer Besuch des Bezirks-apostels Engelauf am 9.11.1983 wurde zu einem besonderen Höhepunkt, zumal er auf Grund der Missionsarbeit und der wenigen Gottesdienste im Unterbezirk Wuppertal statistisch frühestens in 15 Jahren wieder in Langenberg zu erwarten gewesen wäre.



Bezirksapostel Engelauf hält einen Gottesdienst in Langenberg

Im März 1984 wurden der Gemeinde neben ihrem Vorsteher und den Priestern Bruder und Killing zwei weitere Priester und ein Unterdiakon geschenkt. Es waren die bisherigen Unterdiakone Klaus-Peter Hauswirth, Volker Pardon und als Unterdiakon Rüdiger Pardon.



Priester Pardon wurde im gleichen Monat für unbestimmte Zeit in die 1983 neu gegründete Gemeinde Velbert-West zur Unterstützung gesandt, kehrte aber nach fast einem Jahr wieder nach Langenberg zurück.

In den folgenden Jahren blieb der Ämterkreis relativ stabil.

Ämterkreis 1984 mit: (vorne v.l.n.r.) Volker Pardon, Klaus-Peter Hauswirth, Dieter Volkmann, Rolf Killing, Willi Bruder, (hinten v.l.n.r.) Helmut Alteheld, Rüdiger Pardon, Dieter Pardon, Artur Lemke

1986 kamen als weitere Unterdiakone Uwe Pardon und Michael Boldt hinzu. Leider verzog Rüdiger Pardon nach ein paar Jahren nach Haan und verließ damit auch den Ämterkreis.

Im Dezember 1988 gab Priester Volkmann die Aufgabe als Vorsteher aus beruflichen Gründen ab. Sein Nachfolger wurde Priester Wilfried Szukat aus der Gemeinde Velbert. Er wurde 1991 zum Hirten ordiniert.



Ämterkreis 1992

mit Helmut Alteheld, Klaus-Peter Hauswirth, Willi Bruder, Eckhard Tetzlaff, Wilfried Szukat, Michael Boldt, Bernhardt Plötz und Volker Pardon

In den folgenden Jahren verstärkten die Brüder Eckhard Tetzlaff (1990), Bernhardt Plötz (1992) und Karsten Lemke (1994) den Ämterkreis als Unterdiakone.

Bruder Bernhardt berichtete später: Als er im August 1992 ins Amt kommen sollte, konnte sich die Familie eine so teure Anschaffung, wie einen schwarzen Anzug, gerade nicht leisten. Also wurde kurzerhand ein Flohmarkt besucht um einige Sachen zu verkaufen. Mit Hilfe des eingenommenen Geldes sollte dann der Anzug gekauft werden. Es kamen 99 DM zusammen. Ob man aber dafür einen Anzug bekam, war sehr fraglich. In Iserlohn gab es einen Anzugerhersteller, bei dem schon viele Amtsträger ihre Anzüge gekauft hatten. Diesem Tipp sind wir nachgegangen und dorthin gefahren. Wir trauten unseren Augen und Ohren nicht. Der neue schwarze Anzug kostete exakt 99 DM. Ich habe meine Frau verwundert angeschaut. Das war ja genau der Betrag, den wir vorher auf dem Trödelmarkt erwirtschaftet hatten. Für uns war das ein Glaubenserlebnis.

Langenberg gehörte seit seiner Gründung zum Bezirk Wuppertal. 1992 zählte er inzwischen 38 Gemeinden und wurde damit etwas unübersichtlich. Deshalb übernahmen nach der Inruhesetzung von Günter Eickhoff die neu ordinierten Bezirksältesten Wolfgang Schug und Karl-Heinz Eicker je einen Anteil der Gemeinden mit den neuen Bezirken Wuppertal und Velbert.



Vorsteher und Bezirksämter Bezirk Wuppertal vor der Trennung

Hintere Reihe: Reinhard Menges (Dahlhausen); Manfred Mahler (RS-Lüttringhausen), Friedhelm Staudt (V-Neviges), Karl-Hans Decker (Haan), Rudi Grimm (Wülfrath), Hans-Werner Oberstraß (Erkrath-Hochdahl), Karl-Heinz Schemmann (W-Vohwinkel), Karl-Gustav Wawrzyn (Mettmann), Günter Eickhoff (SG-Ohligs), Hans Stemke (W-Barmen), Günter Hach (Heiligenhaus) Wilfried Szukat (V-Langenberg), Hans-Günther Euskirchen (Lev.-Lützenkirchen), Udo Busch (Velbert), Alfred Merkert (Heiligenhaus), Hans-Jürgen Brockmann (M-Süd), Holger Huke (SG-Ohligs).

Mittlere Reihe: Karl-Heinz Eicker (Velbert), Gerd Hüsgen (V-West), Gerhard Ermoneit (W-Ronsdorf), Fritz Otto (Radevormwald), Manfred Lask (W-Hatzfeld), Günter Hagedorn (Schwelm), Walter Schmidt (W-Langerfeld), Rolf Hauswirth (W-Nächstebreck), Siegfried Pahnke (Wermelskirchen), Jürgen Gröne (Remscheid), Rudolf Dicke (Lev.-Opladen), Hermann Ohle (Leichlingen) Wolfgang Schug (W-Elberfeld) Ulrich Götte (W-Elberfeld).

Vordere Reihe: Friedel Wittke (W-Barmen), Jürgen Friedland (Solingen), Wilfried Menne (W-Cronenberg), Harry Ruppert (W-Varresbeck), Wolfgang Huke (W-Vohwinkel), Lothar Treude (RS-Lennep), Jakob Hehn (Burscheid-Hilgen), Reinhard Lepke (W-Hatzfeld), Willi Kapahnke (Sprockhövel); Dirk Gielke (W-Heckinghausen), Werner Hermann (Mettmann).

Natürlich schieden auch Brüder altersbedingt aus ihrer aktiven Tätigkeit aus. So beendete Priester Killing 1988 seine Tätigkeit, die Diakone Dieter Pardon und Artur Lemke traten Ende 1990 in den Ruhestand und Priester Bruder wurde 1994 altersbedingt zur Ruhe gesetzt.

Als auch noch Priester Tetzlaff 1996 nach Neviges verzog, wurde es langsam eng bzgl. der priesterlichen Ämter. Deshalb wurde vom Bezirksvorsteher bei Priester Kurt Reiß aus Velbert angefragt, ob er in Langenberg unterstützen könne, was dieser gerne bejahte. Als Diakon Karsten Lemke im Folgejahr das Priesteramt empfang, bot Bezirksältester Eicker Priester Reiß an, wieder nach Velbert zurückzukehren. Bruder Kurt und seine Frau Gisela entschieden sich für Langenberg und gehörten fortan fest zur Gemeinde (bis zu dessen Inruhesetzung 2003).

Seit Jahresbeginn 1998 fanden sonntags nicht mehr zwei Gottesdienste statt, sondern nur noch der Vormittagsgottesdienst. Außerdem gab es ab diesem Zeitpunkt in jedem Gottesdienst, auch wochentags, für alle Gottesdienstteilnehmer das Heilige Abendmahl.

1993 besuchte Stammaapostel Fehr den Bezirk NRW und hielt einen Gottesdienst in Oberhausen. Am Tag zuvor gab es ein Konzert in Essen. Er übernachtete mit seiner Begleitung in Velbert im Queenshotel. Hirte Szukat, als Ortskundiger wurde als Lotse zur Begleitung eingeteilt. Beim Verabschieden sagte ihm Bezirksapostel Ehlebracht zu, dass er auch mal in die Gemeinde Langenberg kommen werde.

Nach dem Jugendtag 1997 forderte der Bezirksapostel alle Teilnehmer auf, ihm einmal ein Feedback zu den Eindrücken des Tages zukommen zu lassen. Auch Hirte Szukat war voller Freude, fasste sich ein Herz und schrieb ihm noch am selben Abend. Dabei erwähnte er auch dezent, dass er sich noch auf den versprochenen Besuch des Bezirksapostels in der Gemeinde freue. Dieser schrieb ihm zurück, dass sein Versprechen in Vergessenheit geraten sei, er sich aber noch daran erinnern könne. Deshalb plante er für 1998 einen Gottesdienst in Langenberg ein und kam tatsächlich am 3. Mai in eine so kleine Gemeinde, was eine Besonderheit war. Denn zu dieser Zeit waren die Apostel wegen der Missionsarbeit viel im Ausland und in ihrem heimischen Bezirk meist nur in großen Gemeinden anzutreffen.



Bezirksapostel Ehlebracht und Ältester Eickhoff



Bezirksapostel Ehlebracht mit Bezirksämtern nach dem Gottesdienst



Vorsteher des Bezirkes Velbert nach dem Gottesdienst des Bezirksapostels

hintere Reihen v.l.n.r.: Günter Saalmann (Lev-Opladen), Jürgen Friedland (Solingen), Peter Szymanowski (Velbert-West), Udo Busch (Velbert), Hans-Harald Kohlhage (Hilgen), Jürgen Grimm (Wülfrath), Jürgen Becker (Erkrath), Alfred Merkert (Heiligenhaus), Hans-Werner Oberstraß (Hochdahl)

vordere Reihen v.l.n.r.: Karl-Hans Decker (Haan), Hans-Jürgen Brockmann (Mettmann-Süd), Werner Hermann (Mettmann), Hermann Ohle (Leichlingen), Hans-Günther Euskirchen (Leverkusen-Lützenkirchen), Holger Huke (Solingen-Ohligs), Friedhelm Staudt (Velbert-Neviges), Karl-Heinz Bauer (Solingen-Wald)

Ende 1999 wurde Frank Putscher als Diakon für Langenberg gesetzt und arbeitete in diesem Amt einige Jahre im Brüderkreis mit.

Zum Jahresbeginn 2000 besuchte Apostel Homburg die Gemeinde und nahm einen Wechsel bei der Gemeindeleitung vor. Hirte Szukat wurde nach vielen Jahrzehnten Amtstätigkeit in den Ruhestand versetzt und Priester Lemke wurde, mit erst 31 Jahren, die Aufgabe als Vorsteher übertragen.

Durch die Fusion von Velbert-Neviges mit Velbert-Langenberg 2003 wuchs auch der Ämterkreis. Priester Tetzlaff war nun wieder in Langenberg tätig und auch Diakon Schulz unterstützte die Brüder für einige Jahre, bevor er wieder in seiner Heimatgemeinde Velbert tätig wurde.



Ämterkreis Langenberg im Februar 2011

Weitere Verstärkung gab es in 2011, als der (in der Zwischenzeit zum Diakon ordinierte) Diakon Boldt zum Priester ordiniert wurde. Außerdem „lockten“ junge Schwestern aus der Gemeinde mit ihren Hochzeiten weitere Brüder nach Langenberg. So konnten im gleichen Jahr noch Andreas Giga und Christian Schug als Diakone eingesetzt werden.

Hinzu kam 2012 noch Diakon Fabian Meyer, der aus Leverkusen zugezogen war.

Ende 2011 wurde auch Priester Roland Götte mit seiner Frau in Langenberg tätig. Deren Sohn Sören folgte ihnen als Diakon. Denn er hatte seine „Zukünftige“ in Langenberg gefunden.

Amtsträger musste sich auch immer bewusst sein, dass für Gemeindemitglieder das Amt mit der Person „verschmilzt“. Z.B. Bei einem kleinen Autounfall einer Glaubensschwester in der Stadt, entdeckte sie erfreulicher Weise einen Bruder aus der Gemeinde, der gerade in der Nähe vorbeikam. Sie rief lauthals über die Straße: „Diakon Lemke, Diakon Lemke.“ und ihre Stimme war als Solosängerin in der Gemeinde auch dort gut hörbar. Unserem Bruder war das sicherlich etwas unangenehm, denn jetzt wusste jedermann in der Umgebung, dass er ein Amtsträger in der Kirche war.



Ämterkreis Langenberg im Oktober 2016

Der Brüderkreis war in diesem Jahr mit zwölf Amtsträgern auf einem noch nie dagewesenen Höchststand. Nach zwei Jahren begannen wieder die Fluktuationen: Diakon Schulz kehrte 2012 in seine Heimatgemeinde Velbert zurück und Christian Schug verzog 2013.

Als Priester Götte 2016 nach Wülfrath gesandt wurde, um dort zu unterstützen, folgte dafür Bernhardt Plötz 2017 als Priester.

2018 verzog Diakon Sören Götte mit seiner Familie nach Velbert.

Leider reduzierte sich der Ämterkreis in den folgenden Jahren weiter: Priester Hauswirth wurde 2016 in den Ruhestand gesetzt und Priester Tetzlaff verstarb 2019.

Im Jahr 2020 wurde in Velbert-West Priester Osthoff altersbedingt in den Ruhestand versetzt. In Velbert war Evangelist Achim Reiß schon einige Monate schwer erkrankt und der Bezirksälteste Busch war dort temporär als Vorsteher tätig. Die Lücken wurden dadurch gefüllt, dass ein gemeinsamer Vorsteher für alle drei Velberter Gemeinden, sozusagen als Stadtgemeinde eingesetzt wurde. Diese Aufgabe bekam Hirte Lemke. Dazu wurden ihm Vorstehervertreter zur Seite gestellt: für Langenberg Priester Boldt, für Velbert-West Priester Nußbaum und für Velbert-Mitte Priester Nehring. Damit gab es zwar noch einen Vorsteher, der aber weniger als bisher in der Gemeinde sein konnte.

Priester Christian Mielenz zog mit seiner Familie nach Langenberg. Er ist zugleich auch Vorstehervertreter für die Gemeinde der Hörgeschädigten in NRW. Diese Aufgabe nimmt einen Großteil seiner Amtstätigkeit in Anspruch. Priester Pardon wurde altersbedingt 2021 in den Ruhestand versetzt, so dass sich der Ämterkreis weiter reduzierte.



Hirte Lemke (Vorsteher)



*Priester Boldt
(Vorstehervertreter)*

Durch die Jahre der Corona-Pandemie mit reduzierter Anzahl von Präsenz-Gottesdiensten, Ängsten vor Ansteckung und zudem vermehrtem Einsatz von Gottesdienstübertragungen mittels YouTube und IPTV, nahm die Zahl der Gottesdienstteilnehmer danach deutlich ab.

Diakon Meyer legte 2023 sein Amt nieder. Somit gab es noch sechs Amtsträger zur Betreuung der Gemeinde.

Im November 2023 gab es auf Bezirksebene wieder eine größere Veränderung. Sowohl im Bezirk Wuppertal als auch in Velbert hatte sich die Anzahl der Gemeinden in den letzten Jahren durch Gemeindefusionen deutlich verkleinert. Deshalb wurden die beiden Bezirke zum neuen Bezirk „Bergisches Land“ zusammengeführt. Der Leiter des Bezirkes Velbert, Bezirksältester Busch war kurz zuvor in den Ruhestand getreten. Die Leitung des neuen Bezirkes mit nunmehr 22 Gemeinden wurde dem Bezirksältesten Holger Zimmermann anvertraut.

Interessant zu wissen ist auch, dass auch auf höherer Ebene 2018 die Gebietskirche NRW mit Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland fusioniert wurde und inzwischen „NAK-Westdeutschland“ heißt.

Gemeinschaft pflegen

Gemeinschaftspflege zu alter Zeit

In den 1920er und 30er Jahren war das Gemeindeleben schwerpunktmäßig von Mission und Gemeinschaft geprägt. Auch der Beginn des 2. Weltkrieges bedeutete zunächst keine Einschränkungen, das Leben ging zunächst unverändert weiter.



Gemeindeausflug etwa 1940

Durch die weiteren Kriegereignisse hervorgerufen, sank die Gemeindetätigkeit dann aber doch auf ein Minimum herab. Wenn auch keine größeren Schäden angerichtet wurden, so mussten die Geschwister viel entbehren. Unter anderem kehrten auch die Brüder Anton Möller und Karl Opderbeck nicht aus dem Krieg zurück.

Nach Kriegsende 1945 zählte die Gemeinde Langenberg etwa 100 Mitglieder. In den nächsten Jahren ging es mit der Entwicklung weiter aufwärts, so dass 1958 schon 150 Geschwister zur Gemeinde zählten.



Während eines Ausfluges am Voßnacken

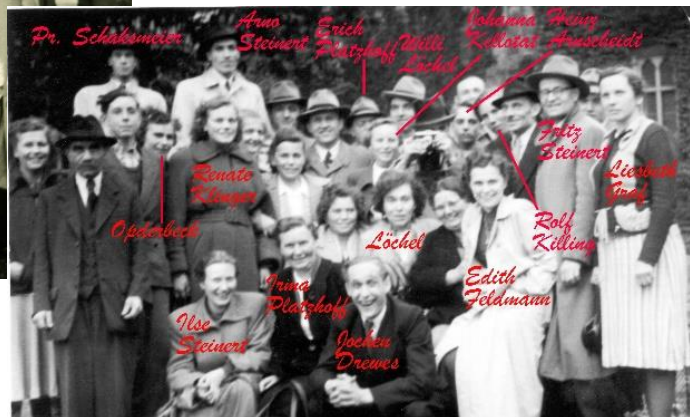
Manch ein Gemeindeabend, viele Ausflüge in die Umgebung und viele Zusammenkünfte mit der Sonntagschule und der Jugend halfen, die Gemeinschaft zu stärken. Wenn auch nicht alle Namen genannt werden können, so fehlten dabei nie die Familien Otten, Dalbeck, Steinert, Möller, Opderbeck, Platzhoff, Backhaus und Schaksmeier.





Chorausflug zum Altenberger Dom

Am Ausflug Beteiligte, 1943



Die Schwestern
Emma
Opderbeck,
Elfriede Killing,
Irma Platzhoff
und...



Auf dem Weg zum Gottesdienst nach Velbert.
Auch Anna Stahlschmidt ist im Bollerwagen dabei.

Als besondere Glaubensheldinnen dürfen die Schwestern Anna Stahlschmidt und Emmi Opderbeck genannt werden (Ein Bericht von Apostel Dicke aus dem UF Kalender von 1970 ist im Angang zu finden). Schwester Stahlschmidt starb 1967 nach 50 Jahren Krankheit durch Lähmung. Schwester Opderbeck hat sie über 25 Jahre gepflegt. Beide nahmen an den Gottesdiensten teil, wann immer es möglich war. Zu alter Zeit wurde Schwester Stahlschmidt oftmals auf einem Bollerwagen zur Kirche nach Velbert mitgenommen, denn noch nicht alle Gottesdienste fanden vor Ort statt.



Ausflug mit der
Sonntagschule zur
Isenburg etwa 1971

Mit der Sonntags-
schule wurde im Jahr
1971 ein Wander-

ausflug hoch zur Isenburg gemacht. Da es die ehemalige Spielwiese unseres Sonntagschullehrers war, kannte er sich da bestens aus. Auf der Wiese an der Burg angekommen, wurde gemeinsam gepicknickt und anschließend konnten die Kinder ihre Kräfte beim Tauziehen messen. Gut, dass es in dem Jahrgang viele Jungs in der Gemeinde gab, so konnten sich die Mädchen hinter ihnen verstecken und es fiel nicht so auf, dass es eigentlich ein Kräfteressen der Jungs war. Es war einer der wenigen, aber sehr schönen Ausflüge mit der Sonntagsschule.

Sommerfeste

Seit Jahrzehnten gehört ein Gemeindefest, meist zur Mitte des Jahres, zum jährlichen Programm in der Gemeinde. Mal werden Locations auswärts verwendet, mal nutzt die Gemeinde das eigene Kirchengelände. So fanden Gemeindefeste schon auf Bauernhöfen, wie dem Hof Beutscheid statt, mehrfach am Porbecker Hof, am Bismarckturm oder der Bernsmühle im Hefel.



1996 Gemeindefest am Hof Beutscheid mit Tieren



Interessant ist, dass es jedes Mal andere Ideen für das Programm gab. Gerne wurde, soweit möglich, musikalisch etwas organisiert. Oder es gab Spiele für Kinder oder Quiz für die Erwachsenen. Aber immer war die Beköstigung wichtig: Grillen, selbst mitgebrachte Salate, Kuchen, u.v.m..

Jede Altersgruppe hatte verschiedene Bedürfnisse, die berücksichtigt werden sollten.



Gemeindefest 2003 nach der Fusion mit Neviges



Gemeindefest am Porbecker Hof 2015 ↑ ↓



Fotobox, jeder konnte sich nach Belieben präsentieren und fotografieren



Sommerfest an der Bernsmühle 2017



Gemeindefest 2019



Aktionen zu Erntedank

Erntedank ist alljährlich eher ein Aktionstag als ein Dankgottesdienst. In manchen Jahren wird geschmückt, in anderen fanden auch Aktionen statt. Z.B. tragen Kinder etwas vor oder nach dem Gottesdienst findet ein gemeinsamer Brunch statt.



Vorsonntagschule zu Erntedank 2019



In anderen Jahren fiel der Tag zusammen mit Segenshandlungen wie Taufe oder Rubinhochzeit. Und vereinzelt findet an diesem Tag auch das jährliche Gemeindefest statt, wenn es in der Sommerzeit nicht möglich war, einen geeigneten Termin zu finden.

Seit vielen Jahren wird dieser Gottesdienst auch als öffentlicher Gästegottesdienst verwendet. Dazu gab es mehrere Jahre Plakatwerbung in der Stadt und die darauf abgebildeten Kürbisköpfe wurden zu Klassikern für Erntedank mit hohem Wiedererkennungswert.

Oft wird die Gemeinde auch zum Schmücken am Vortag eingeladen. Jeder kann etwas Passendes mitbringen und es wird dann in die Deko eingearbeitet. Nach dem Gottesdienst ist es auch nicht verboten, sozusagen als Fingerfood, etwas aus der Deko zu verzehren.



Vorbereitung zu Erntedank 2019

Weihnachtszeit



Weihnachtsfeier 1951 im Lokal an der Hauptstraße

Weihnachtsfeiern sind über die Jahrzehnte hinweg zu einem festen Bestandteil des Gemeindelebens geworden. In den 1950er Jahren fanden sie statt, in den 1960er und 1970er Jahren war es eher weniger. Ein Impuls zur Weihnachtszeit 1974 war es, dass die Jugend zusagte, eine Weihnachtsfeier zu organisieren. Ab den 1980er Jahren fanden dann beinahe jedes Jahr wieder Feiern statt, mal mehr, mal weniger aufwändig.



Weihnachtsfeier der Jugend 1974



Ein Highlight ist es, wenn die Kinder, insbesondere die Kleinsten, etwas darbieten: meist etwas Musikalisches. Die Betreuerinnen, bislang fast ausschließlich Schwestern, lassen sich



Weihnachtsfeier 1988 mit Kinderchor und den Senioren als Ehrengäste

immer etwas Schönes einfallen, an dem die Kinder und die Zuhörer Freude haben. Das Handeln der Kinder ist nicht kalkulierbar. Deshalb ist es immer wieder spannend, wie die Kinder mitmachen, was sie schon können und wie sie sich gegenseitig unterstützen.



Der Bröderkreis der Gemeinde im Einsatz 1999

Manche trauten sich auch, selber etwas vorzutragen: mit Instrumenten, Gesang oder auch textlichen Beiträgen. Dann wird ihr Mut dazu besonders bewundert, gelobt und beklatscht.



Weihnachtsfeier 2007

Über die Jahre betrachtet ist die Vielfalt der Darbietungen beeindruckend: Instrumentale Beiträge von Einzelnen oder Gruppen, Gesangsbeiträge von Jugend, Brüdern, dem Chor als feste musikalische Größe in der Gemeinde, ebenso theaterartige Vorträge als Rollenspiele und Vortragsstücke, an denen dann oft Alt und Jung beteiligt waren und Mancher in Erscheinung trat, dem man es gar nicht zugetraut hätte. Dadurch wurde es gerade spannend und abwechslungsreich.



Weihnachtsfeier 2017



Inzwischen darf auch eine Bescherung der Kinder am Ende der Feier nicht fehlen. Darauf warten sie jedes Jahr schon gespannt und es gehört auch irgendwie dazu.



Weihnachtsmarkt 2013

Weihnachtsfeier 2018



Nach der eigentlichen Feier gab es natürlich immer ein gemütliches Beisammensein mit Speisen unterschiedlicher Art. Einige Jahre gab es sogar einen Weihnachtsmarkt mit Buden im Vorraum und den anliegenden Räumlichkeiten. Jede Bude hatte ihr eigenes Thema.

In den letzten etwa zehn Jahren kam hinzu, dass mit Beginn der Adventszeit auch ein großer Tannenbaum in der Kirche aufgestellt wird. Das Schmücken des Baumes wird dann zu einem eigenen Event und geschieht in gemeinsamer Aktion. Dabei ist auch die Beteiligung von Kindern immer sehr erwünscht, denn jedem in der Gemeinde soll der Baum gefallen, auch den Kindern.



Z.B. als die Leiter zum Aufsetzen der Spitze nicht reichte, kam Louie auf die Idee, den Staubsauger zu Hilfe zu nehmen. Ganz schön pfiffig.

Kinder

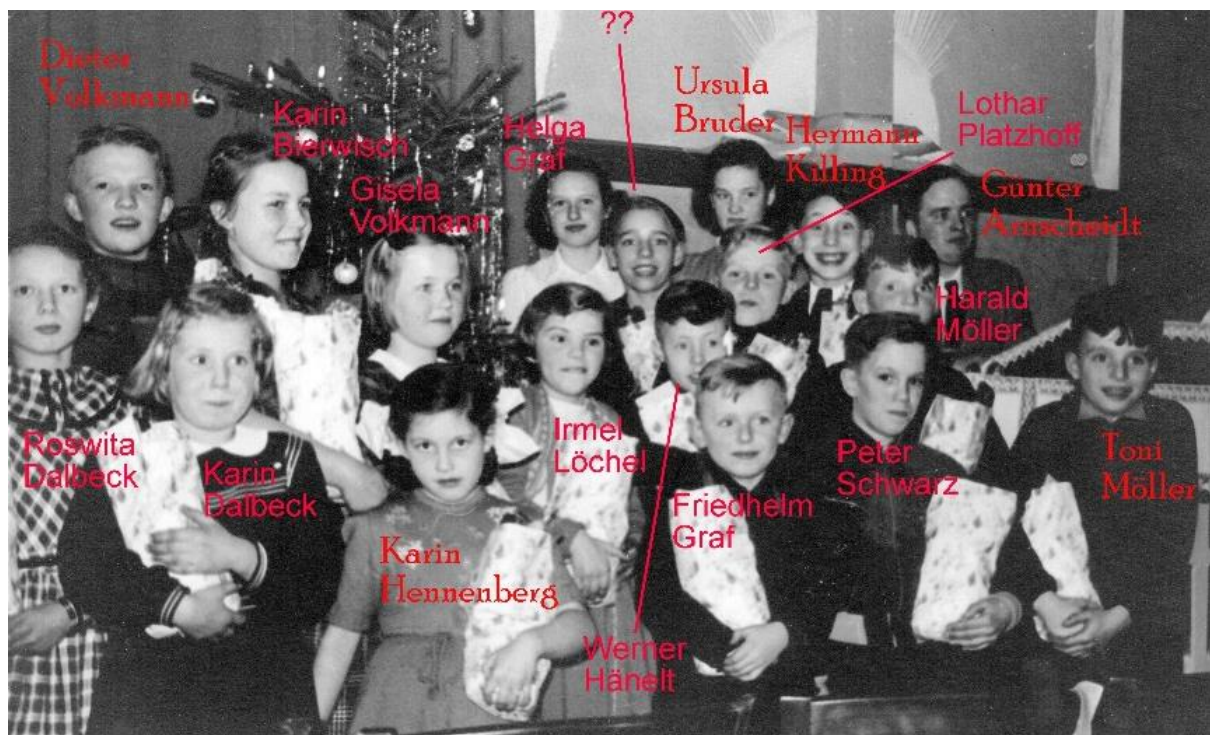
Kinder sind von Beginn an bis heute ein wichtiger Bestandteil der Gemeinde und es ist erfreulich, dass es auch heute, nach 100 Jahren, immer noch so ist.

einige Kinder von 1946



Die ersten noch vorhandenen Bilder von Kindern aus der frühen Zeit der Gemeinde zeigen Personen, von denen viele bis ins hohe Alter noch Teil der Gemeinde waren. Allein auf dem Kinderbild von der Weihnachtsfeier 1951 sind 17 Kinder abgelichtet und vielleicht waren es noch nicht einmal alle Kinder der Gemeinde.

Aus alter Zeit (1960er und 1970er Jahre) sind als Sonntagschullehrer noch die Brüder Günter Arnscheidt und Hermann Killing in Erinnerung. Anschließend hat Artur Lemke mit Helmut Alteheld viele Jahre die Kinder betreut. Inzwischen haben die Aufgabe seine Kinder und Enkel übernommen. Andreas Giga betreut heute die Sonntagschule, davor sein Schwiegervater Bernhardt Plötz. Seine Frau – die Tochter von Bruder Artur - ist dafür in der Vorsonntagschule tätig, also Kontinuität über Generationen hinweg. Zwischendurch waren auch andere Brüder in dieser Arbeit tätig, z.B. Helmut Alteheld.



Kinderkreis zur Weihnachtsfeier 1951

In Langenberg scheint es immer Generationsschübe zu geben, viele Kinder, dann viele Jugendliche und anschließend viele Hochzeiten. Und dann ging es wieder von vorne los.

1995 gehörten zur Vorsonntagschule (3- bis 6-Jährige) 13 Kinder, das war eigentlich unglaublich.

20 Jahre später war es ähnlich. Ab 2015 gab es fast jedes Jahr vier Taufen und entsprechend viele Versiegelungen in der Gemeinde. Parallel natürlich auch eine Menge Hochzeiten von jungen Paaren.



12 der 13 Kinder der Vorsonntagschule ca. 1995



Vorsonntagschule mit
Betreuerinnen 1989



Im Jahr 2019 (kurz vor der Corona-Zeit), gab es z.B. einen Gottesdienst mit 56 Teilnehmern, davon waren 20 Kinder.

Basteln zur Osterzeit mit der
Vorsonntagschule, 2016

spontanes
Kinderfoto nach
dem Gottesdienst,
2018



Wegen der vielen kleinen Kinder wurde 2016 ein Mutter-Kind-Singen eingeführt. Die Mütter mit den Kleinkindern trafen sich alle zwei Wochen nachmittags und führten die Kinder dann spielerisch an die Musik heran, sangen zusammen oder förderten auch einfach den Kontakt unter den Kindern.



Mutter-Kind-Singen im Juni 2016



Kigo 10-14 in Langenberg 2017, anschließend Religions- und Konfirmandenunterricht



KiGo 6-9 in Langenberg im Jahr 2022

Ca. seit 1970 wurde von der Kirche auch ein kircheneigener Religionsunterricht angeboten. Es gab viele Kinder – als Babyboom bekannt - in diesen Jahren. Mit dem Kultusministerium hatte die NAK vereinbart, dass die Kinder in der Schule nicht mehr am Religionsunterricht teilnehmen mussten. Dies wurde in den ersten Jahren forciert, hat sich aber über die Jahrzehnte wieder gelockert, weil die Inhalte des Religionsunterrichtes in den Schulen nicht so konfessionsspezifisch waren. Der Religions- und Konfirmandenunterricht in der Kirche ist bis heute erhalten geblieben und fest etabliert. In den ersten Jahren haben verschiedene Brüder den Religionsunterricht durchgeführt. Als Dieter Pardon die Aufgabe 1990 an Helmut Alteheld übergab, betreute er die Kinder im Religionsunterricht bis heute. Dazu gehörten auch immer die Fahrten zu den überörtlichen Treffen.



Inzwischen ist die Anzahl der Kinder in den Gemeinden deutlich zurück gegangen, deshalb werden diese Unterrichte immer gemeindeübergreifend organisiert. Dies hat zugleich den Vorteil, dass beim Wechsel in den Jugendkreis schon viele Freundschaften existieren und es einen fließenden Übergang gibt.

Für die Kindergottesdienste (KiGo) seit 2007 und die Koordinierung der Unterrichte auf Bezirksebene, haben sich die Langenberger Priester Tetzlaff und Plötz viele Jahre engagiert.

Jugend

Als Jugend wird typischer Weise die Zeit zwischen Konfirmation und Hochzeit angesehen.

In alter Zeit wurde vielen Jugendlichen durch die Kriegszeit, Not in der Nachkriegszeit und einem deutlich früheren Heiratsalter, diese Phase geraubt bzw. sie war sehr kurz. Deshalb ist von der Jugend aus den ersten Jahrzehnten der Gemeindegeschichte wenig bekannt.

*Jugendausflug
1986 mit
mehreren
Jugendkreisen
nach Nettetal
mit 72
Fahrräder
unterwegs*



In den 1970er und 1980er Jahren gab es als Folge der geburtenstarken Jahrgänge auch einen großen Jugendkreis in der Gemeinde. Statistisch gab es einen Jahrgang in Langenberg mit 42 Jugendlichen.



Freizeitveranstaltung in Schöller mit speziellen Musikbeiträgen

Neben den örtlichen, den Bezirksjugendstunden und den Jugendgottesdiensten, jeweils einmal im Monat, gab es über viele Jahre noch Großveranstaltungen, wie dem jährlichen Jugendtag für ganz NRW und freizeitliche Jugendveranstaltungen in Schöller und Darfeld.

Auch der Charakter von Jugendtreffen hat sich deutlich verändert. Während Jugendstunden vor 40 Jahren eher Gottesdiensten ähnelten, also mit vielen Monologen, sind Jugendtreffen

Jugendtreffen in 2003

inzwischen eher offene Runden mit moderierendem Jugendbetreuer. Auch sind Sondertermine wie Oktoberfest der Jugend, Grillen und Chillen, sportliche Unternehmungen wie Eislaufen heute fester Bestandteil im Jugendkalender.

Die Jugendtage sind immer wieder markante Veranstaltungen. Es gibt sie schon seit über 50 Jahre. Früher in der Dortmunder Westfalen Halle, vereinzelt in der Grugahalle und in den letzten Jahren häufig in der Arena Oberhausen im Centro. Die Chance, Andere kennenzulernen ist groß.



*Jugendkreis am Treffpunkt
Kirchenparkplatz auf dem Weg zum
Jugendtag, 2008*

*mit (v.l.n.r.): Christian Schug, Miriam
Bruder, Rebekka Boldt, Julia Alteheld,
Michael Boldt (Jugendbetreuer),
Simon Boldt, Sara Marie Möller,
Dennis Methner, Jasmin Leimbach,
Frank Putscher (stellv.
Jugendbetreuer), Fabian Ponath,
Andreas Giga, Jennifer Plötz, Mireille
Pardon*

Deshalb wird inzwischen der Freizeitanteil erhöht und gerne schon am Freitag oder Samstag die Veranstaltung begonnen.

*zu Gemeinde-
Kaffeetrinken gibt die
Jugend Waffeln aus und
hat dabei Spaß, 2010*



Senioren

Im Keller waren alle Räume, außer dem Heizungsraum ungenutzt. Ein kleiner Bereich wurde für Gartengeräte verwendet, der Rest gar nicht. Deshalb hat die Jugend sich 1989 engagiert, einen größeren Raum zu renovieren und für sich nutzbar zu machen. Der Raum wurde fertig und auch kurze Zeit für Tischtennis genutzt.

*Seniorenausflug
nach Mülheim 1992*

*v.l.n.r.: Elisabeth Böhme,
Christel Frielingsdorf, Maria
Pardon, Alma Flockenhaus,
Ruth Arnscheidt, Alma
Flockenhaus, Ursel
Stahlschmidt, Margarete
Würffel, Johanna Kellotat,
Liesbeth Graf, Eva Möller*



Die Gemeinde erkannte die Möglichkeiten für Versammlungen, z.B. wurde Ende 1989 die erste Putzfrauenfeier dort

ausgerichtet. Etwa im Folgejahr hatten auch die Senioren Interesse daran, sich monatlich in dem Raum zu versammeln. Schwester Ruth Arnscheidt betreute die Senioren, organisierte die Treffen und auch manchen Ausflug in die nähere Umgebung.

Der Seniorenkreis bestand in den ersten Jahren aus den Schwestern Eva Möller, Ursel Stahlschmidt, Elisabeth Böhme, Irma Platzhoff, Hermine Fleschenberg, Christel Frielingsdorf, Johanna Kellotat, Liesbeth Graf, Alma Flockenhaus, Elisabeth Oberkinkhaus, Margarete Würffel, Edith und Rudi Feldmann und Maria Pardon.

Schwester Möller ist vielen noch bekannt durch ihre Leidenschaft, Brombeeren zu sammeln. Diese wurden dann zu Marmelade oder Saft verarbeitet und in der Gemeinde verteilt. Unterwegs sprach sie auch gerne Leute an, die sie traf, erzählte dann auch von ihrem Glauben und brachte so immer mal



gemeinsames Seniorentreffen mit Velbert-West 1994

wieder Gäste mit in den Gottesdienst. Manche kamen viele Jahre in die Gemeinde. Ihr spezielles Wort, dass sie das ganze Leben begleitete war: „Der Heiland sorgt für dich“. Als sie heim ging, wurde statt Blumen und Kränze für einen guten Zweck gesammelt und spendet. Es kamen 399 DM zusammen. Das Chorlied mit der Nummer 399 hieß zu dieser Zeit „Der Heiland sorgt für dich“. Nach sechs Wochen dirigierte eine Nachwuchsdirigentin. Am Ende des Gottesdienstes ließ sie spontan das Lied 399 im Chor singen. Nach dem Gottesdienst erzählten die Kinder von Schwester Möller, sie hätte gerade heute die Spendenquittung von der Trauerfeier in Höhe von 399 DM bekommen. Sie waren berührt, wie das Lied dazu passte.

Als Schwester Arnscheidt 1995 die Betreuung aus Altergründen abgeben musste, übernahmen die Schwestern Rita Gohl, Regina Hauswirth und Brigitte Pardon diese Aufgabe gemeinsam. Nach der Fusion mit Neviges verstärkte Rita Ponnet das Team, zumal auch der Kreis der Senioren deutlich wuchs, denn Neviges hatte ebenfalls einen aktiven und kreativen Seniorenkreis. Dort wurden beispielsweise Handarbeiten und Gebäck für Weihnachtsbasare produziert. Die Brüder mit Friedhelm Staudt und Jakob Konradi steuerten Weihnachtskrippen bei, von denen heute noch eine jährlich zur Weihnachtszeit zum Einsatz kommt.

Jährlich gab es meist eine Veranstaltung aller Senioren des Bezirks und in regelmäßigen Abständen Seniorengottesdienste für diesen Kreis, dann typischerweise dienstags nachmittags.

In Anlehnung an das Konzept des Jugendtages gab es sporadisch auch Seniorentage für ganz NRW in einer größeren Halle.



Besuch der Senioren aus Kamp-Lintfort, Juni 1996



Gegenbesuch unserer Senioren in Kamp-Lintfort, Juli 1997

In Langenberg wurde der Kreis der Senioren immer kleiner, so dass er sich Mitte 2018 auflöste und es seitdem am Ort keine Seniorentreffen gibt. Ab Anfang 2020 konnten aufgrund der Corona Pandemie solche Treffen lange Zeit nicht stattfinden. Das erschwerte das Wiederbeleben des Kreises.



*Seniorenkreis
Anfang 2003*

mit (v.l.n.r.):

Gisela Reiß, Brigitte Pardon, Artur Lemke, Renate Lemke, Hildegard Wagner, Margret Kassler, Gerda Münster, Maria Pardon, Helga Gaclik (hinten), Liesbeth Graf, Günter Gaclik, Herbert Münster, Christel Frielingsdorf, Erna Reuter

Besondere Gottesdienste mit Handlungen und Jubiläen

Was sind eigentlich „besondere Gottesdienste“? Einerseits ist es relativ selten, dass höhere Amtsträger die Gemeinde besuchen. Umso „höher“ das Amt, um so seltener sind die Besuche in der Gemeinde und sie werden damit zu etwas Besonderem.

Andererseits sind alle Arten von Segenshandlungen, bei denen die Betroffenen meistens vor den Altar treten, etwas Besonderes für den Einzelnen, aber auch für die ganze Gemeinde.



*Hochzeit Irmgard u.
Adolf Pardon im Lokal
an der Hauptstraße,
1957*



*Goldhochzeit von Peter und Maria Otten mit
Gustav Lupp als Vorsteher, 1962*



*Doppelhochzeiten von Hermann-Walter u. Dagmar
Schaksmeier und Rolf u. Helga Killing mit Apostel Dicke 1962*



*Taufe von Isabel Killing u. Karsten Lemke mit
Bezirksevangelist Hugo Dicke 1970*



*Taufe von Nicole Möller u. Mareike Plötz 1988
und Bischof Wolfgang Schug*



Taufe Rebekka Boldt 1991



*Taufe Paula Pardon
2016*



Taufe Henry Gippert 2019



*Taufe Leonardo Schrenk
2022*



Konfirmation 1977

*mit (v.l.n.r.):
Michael Boldt, Eckhard Bloch, Siegbert
Bloch, Irene Lemke, Anke Arnscheidt,
Brigitta Münster*

Konfirmation 2005



*mit (v.l.n.r.): Rebekka Boldt, Fabian Ponath,
Sara Marie Möller, Michael u. Christoph
Wolff, Nadine Keilhau*

Dazu gehören Taufen, Versiegelungen

und Aufnahmen, Konfirmationen, Hochzeiten und Hochzeitsjubiläen, Ordinationen ins Amt

oder Beauftragungen für
spezielle Gruppen oder
Tätigkeiten, wie Vorsteher,
Jugendbeauftragte/r, Dirigent*in,
Lehrer*in für Kinder in
bestimmten Altersgruppen.



*Hochzeit (1957), Silberhochzeit,
Goldhochzeit und Diamanthochzeit
von Helga und Günter Gaclik in der
gleichen Gemeinde*



1991 war z.B. ein ereignisreiches Jahr mit 4 Trauungen,
acht Versiegelungen (5 Erwachsene und 3 Kinder).

*Eiserne
Hochzeit von
Goldhochzeit von
KAlma u. Fritz
Steinert 1972*

Konradi 2016



Deshalb war der Bezirksälteste Eickhoff oft in Langenberg. Dies war besonders interessant, weil er kurz danach, Anfang 1992 in den Ruhestand trat.



*Goldhochzeit von
Renate u. Artur
Lemke 2012*



Ein Stammapostel hat die Gemeinde in den 100 Jahren bisher nicht besucht, aber schon einige Bezirksapostel, wie Emil Schiwy, Hermann Engelauf und Horst Ehlebracht.



*Silberhochzeit 1994 Harald
u. Annegret Möller*



*Silberhochzeit 2004 Volker
u. Brigitte Pardon*



*Silberhochzeit 2004 Klaus
u. Rita Gohl*

Die Apostel Schmeling und Dicke hat die Gemeinde schon in frühen Jahren kennengelernt. Auch die Nachfolgenden wie Apostel Alfred Kusserow, Bernd Klippert, Gunter Homburg, Klaus Zeidlewitz,



Silberhochzeit Irene u. Bernhardt Plötz 2007



*Silberhochzeit Manuela u. Karsten
Lemke 2018*



*Silberhochzeit Angelo
Vigliante u. Annette
Zecca 2023*

Wolfgang Schug und heute René Follmann, haben die Gemeinde bisher besucht und auch etliche Handlungen (Ordinationen und Versiegelungen) gehalten.

Erfreulich ist es natürlich immer, wenn die Gemeinde z.B. durch Taufen, Aufnahmen und Versiegelungen zugleich wächst. Es gab in jüngster Zeit Jahrgänge, in denen jeweils vier Taufen stattfanden, ergänzt natürlich durch Versiegelungen. 30 Jahre zuvor gab es viele Konfirmationen mit bis zu sechs Konfirmandinnen/ Konfirmanden jährlich.



*Hochzeit von
Brunhilde und Toni
Möller 1961*



*Hochzeit von Marion
u. Alexander
Hauswirth 1999*



*Hochzeit von
Petra u. Frank
Pensel 2007*



*Hochzeit von
Jennifer u.
Andreas Giga
2012*

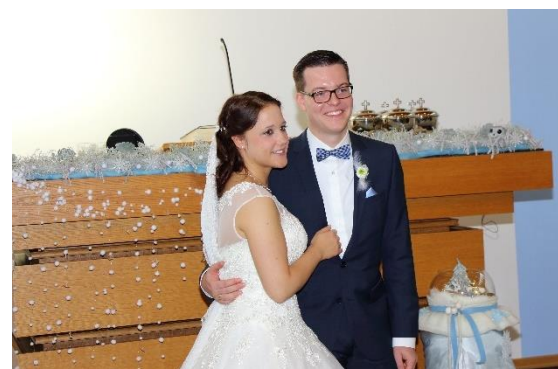


*Hochzeit von Marcel
Braun u. Mireille
Pardon 2013*

*Hochzeit von
Rebekka u. Sören
Götte 2014*



*Hochzeit von
Mareike u.
Fabian Meyer
2014*

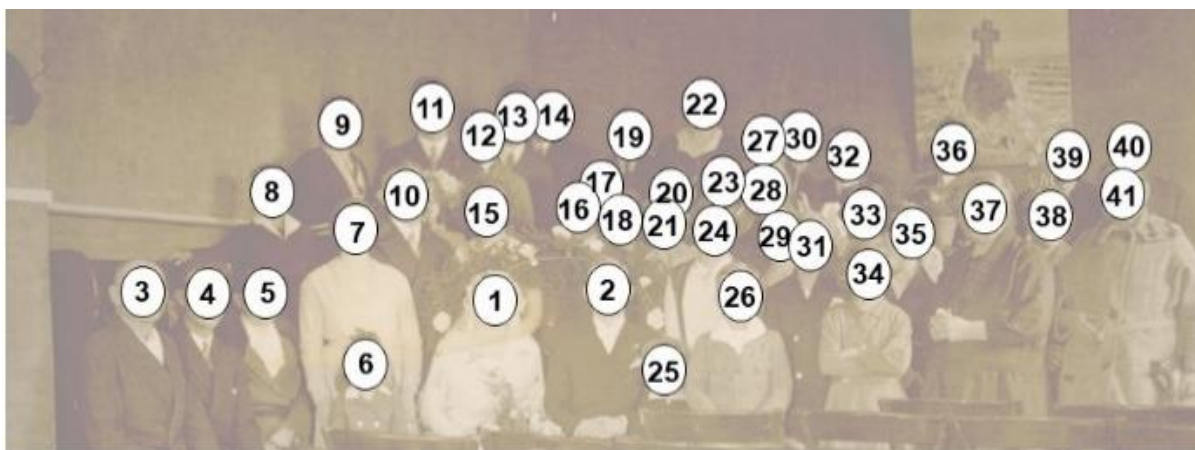


Gemeindefotos

Sporadisch werden Gemeindefotos erstellt als Erinnerung für die Zeit und die Zusammensetzung der Gemeinde. Das erste wurde schon 1935 im Rahmen der Hochzeit von Emmi und Karl Opderbeck im Lokal bei Bürger an der Sambeck erstellt.



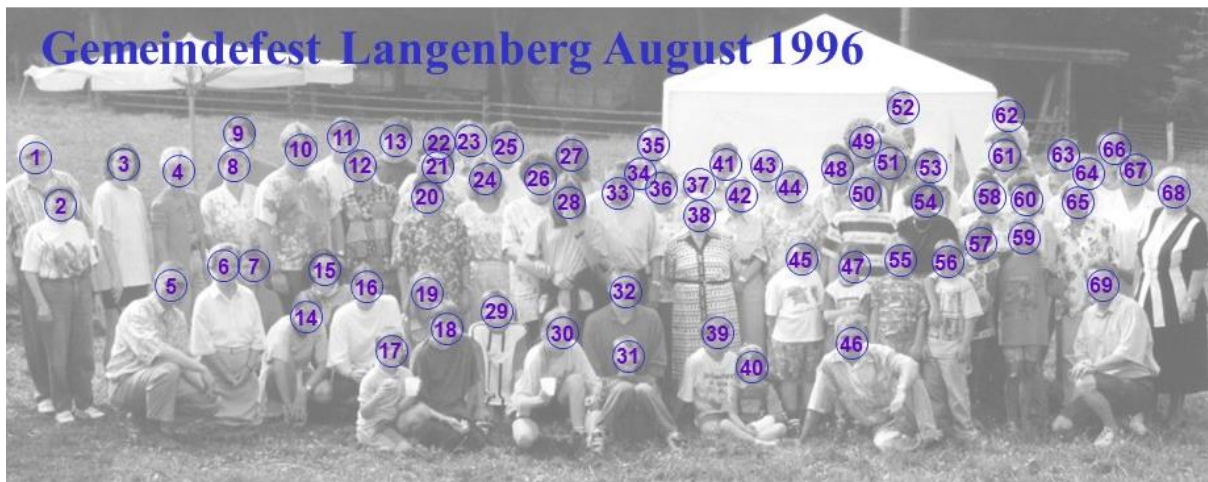
Innenansicht des Lokals Sambeck (Hochzeit von Emmi u. Karl Opderbeck)



1 Emmi Opderbeck	11 Robert Opderbeck	21 Ida Stahlschmidt	31
2 Karl Opderbeck	12 Peter Otten	22 Grete Schürmann	32 Karl Weckes
3 Heinrich Weckes	13 Martin Schaksmeier	23 Ewald Walter	33
4 Franz Weckes (?)	14 Martin Krause	24 Eva Möller	34
5 Anna Stahlschmidt	15 Friedchen Löchel	25 Günter Stahlschmidt	35
6 Ilse Schaksmeier	16 Karl Fischer	26 Heinz Fischer	36
7 Hildegard Tank	17 Friseur Karl	27 Karl Stahlschmidt	37
8	18 Marie Zube	28 Willi Szukat	38
9 Mari Prügel	19 Hajo Schürmann	29 Johanna Kellotat	39
10 Oskar ...ten	20	30	40
			41 Eva Weckes



Gemeindefest 1996 auf dem Hof Beutscheid



1 Wilfried Szukat	15 Marion Ponath	29 Frederic Alteheld	43 Rudi Feldmann	57 Jennifer Plötz
2 Sonja Szukat	16 Tanja Hauswirth	30 Simone Schwiering	44 Margarethe Kassler	58 Artur Lemke
3 Manuela Lemke	17 Marc Pardon	31 Christian Möller	45 Jasmin Leimbach	59 Nicole Möller
4 Sigrid Tetzlaff	18 Matthias Gohl	32 Rolf Möller	46 Adolf Pardon	60 Renate Lemke
5 Karl-Heinz Eicker	19 Mireille Pardon	33 Willi Bruder	47 Rebekka Boldt	61 Michael Boldt
6 Eva Möller	20 Ilona Amstadt	34 Brunhilde Möller	48 Brigitta Methner	62 Simon Boldt
7 Karsten Lemke	21 Ursel Stahlschmidt	35 Antal Amstadt	49 Peter Münster	63 Carmen Lappe
8 Brigitte Eicker	22 Martina Schwiering	36 Annegret Möller	50 Gisela Leimbach	64 Günter Gaclik
9 Bernhardt Plötz	23 Helmut Alteheld	37 Edith Feldmann	51 Roy Methner	65 Gisela Reiß
10 Alexander Hauswirth	24 Regina Hauswirth	38 Johanna Kellotat	52 Dennis Methner	66 Holger Lappe
11 Frank Putscher	25 Klaus Peter Hauswirth	39 Martin Gohl	53 Susanne Boldt	67 Helga Gaclik
12 Daniela Schwiering	26 Ursula Bruder	40 Jenny Pardon	54 Irene Plötz	68 Elisabeth Daum
13 Nils Schwiering	27 Simone Möller	41 Kurt Reiß	55 Mareike Plötz	69 Volker Pardon
14 Madeleine Pardon	28 Julia Alteheld	42 Elisabeth Böhme	56 Roman Kaiser	



Gemeindefest im August 2007 an der Kirche



1 Liam Huke	9 Günter Plötz	17 Freund v. Nicole	25 Peter Hauswirth	33 Sabrina Nussbaum
2 Phyllis Huke	10 Christel Plötz	18 Mireille Pardon	26 Herbert Münster	34 Nicole Möller
3 Jana Tetzlaff	11 Frank Putscher	19 Gisela Leimbach	27 Rebekka Boldt	35 Niklas Nussbaum
4 Manuel Pardon	12 Iraida Konradi	20 Simon Boldt	28 Nadine Keilhau	36 Marianne Branzke
5 Alina Lemke	13 Lars Huke	21 Brigitta Methner	29 Petra Pensel	37 Gerhard Branzke
6 Anika Schrenk	33 Florian Nussbaum	22 Denis Methner	30 Susanne Boldt	38 Edith Feldmann
7 Bernhard Plötz	9 Rita Ponnet	23 Julia Huke	31 Manuela Lemke	39 Loni Hagelücken
8 Karsten Lemke	10 Regina Hauswirth	24 Elisabeth Daum	32 Jasmin Leimbach	40 Mareike Plötz
41 Helga Gaclic	50 Gert Keilhau	59 Helmut Alteheld	68 Irmgard Pardon	77 Artur Lemke
42 Erika Mühlhaus	51 Michael Boldt	60 Ulrich Schul	69 Gerd Mühlhaus	78 Marita Schrenk
43 Irene Plötz	52 Eckhard Tetzlaff	61 Brunhilde Möller	70 Jennifer Plötz	79 Renate Lemke
44 ??	53 Dagmar Busch	62 Gisela Bruder	71 Marion Keilhau	80 Jost Pardon
45 Günter Gaclic	54 Ilse Wehner	63 Brigitte Pardon	72 Waltraud Rieser	81 Iris Rieser
46 Ursula Bruder	55 Carmen Lappe	64 Manfred Stiehler	73 Jakob Konradi	82 ??
47 Andreas Giga	56 Karin Hennenberg	65 Gita Gohl	74 Doris Tetzlaff	83 Klaus Gohl
48 Margret Kassler	57 Holger Lappe	66 Frank Rieser	75 Marianne Holstein	
49 Rita Pfaller	58 Dagmar Nussbaum	67 ??	76 Birgit Pardon	



die Gemeinde Ende 2017



Gemeindefoto im Oktober 2017

- | | | |
|---------------------|---------------------|-----------------------|
| 1 Mireille Pardon | 21 Gert Keilhau | 41 Ute Rieser |
| 2 Helmut Alteheld | 22 Andreas Giga | 42 Waltraud Rieser |
| 3 André Staudt | 23 Alea Giga | 43 Rita Gohl |
| 4 Louie Braun | 24 Petra Pensel | 44 Amelie |
| 5 Marly Braun | 25 Frank Pensel | (Pflegekind von Rita) |
| 6 Peter Hauswirth | 26 Harald Möller | 45 Klaus Pardon |
| 7 Regina Hauswirth | 27 Annegret Möller | 46 Carmen Lappe |
| 8 Fabian Meyer | 28 Hannah Pardon | 47 Holger Lappe |
| 9 Lily Meyer | 29 Danny Pardon | 48 Doris Tetzlaff |
| 10 Mareike Meyer | 30 Nicole Passens | 49 Brigitte Pardon |
| 11 Eckhard Tetzlaff | 31 Felix Pardon | 50 Maximilian Gohl |
| 12 Bernhardt Plötz | 32 Manfred Stiehler | 51 Marita Schrenk |
| 13 Alfred Schimmer | 33 Karsten Lemke | 52 Ulrike Rieser |
| 14 Irene Plötz | 34 Klaus Gohl | 53 Helga Gaclik |
| 15 Lena | 35 Manuel Pardon | 54 Ilse Wehner |
| 16 Kornelia Scholz | 36 Manuela Lemke | 55 Volker Pardon |
| 17 Renate Lemke | 37 Herbert Münster | 56 Günter Gaclik |
| 18 Klaus Schollbach | 38 Julia Streu | 57 Sabrina Pardon |
| 19 Jennifer Giga | 39 Phyllis Huke | 58 Sarah Pardon |
| 20 Emma Giga | 40 Luke Streu | 59 Frank Rieser |

Gemeindefoto für 100 Jahrfeiern 2024



- hintere Reihen: Heide Mielenz, Volker Pardon, Manuel Pardon, Helmut Mielenz, Marita Schrenk, Kirsten Schulz (Velbert), Brigitte Pardon, Ulrike Rieser, Angelo Vigilante, Ute Rieser, Annette Zecca, Bernhardt Plötz, Doris Tetzlaff, Ilse Wehner, Helmut Alteheld, Dagmar Busch (Velbert), Finn Gathmann, Simone Möller, Wolfgang Gathmann, André Staudt, Andreas Giga, Fabian Meyer, Petra Pensel, Irmgard Pardon, Carmen Lappe, Holger Lappe, Antje Mielenz, Michael Boldt, Susanne Boldt
- vordere Reihen: Kornelia Häusler, Mareike Meyer, Lily Meyer, Irene Plötz, Jasmin Gippert, Henry Gippert, Mila Meyer, Marly Braun, Leni Braun, Manuela Lemke, Karsten Lemke, Annika Mielenz, Lena Staudt, Lina Gathmann, Madeleine Gathmann, Louie Braun, Mireille Pardon, Regina Hauswirth, Gert Keilhau

Gemeinschaft außer Haus

Gottesdienste im Seniorenheim Haus Meyberg

Die Kontakte ins Haus Meyberg begannen damit, dass unsere Schwester Margarete Arnscheidt 1983 nach Langenberg in dieses Haus kam und dort regelmäßig besucht wurde. Außerdem waren im Verwandtschaftskreis von Amtsträgern ebenfalls Heimbewohner, wodurch sich



Seniorenheim Haus Meyberg an der Pannerstraße



erste Gottesdienste fanden im Therapieraum statt, mit Schwester Anna Roth (2.v.l.)

regelmäßige Kontakte zum Haus ergaben und man manchen Heimbewohner kannte.

Daher sang der gemischte Chor von Zeit zu Zeit Lieder im Haus. Das fand große Resonanz bei den Heimbewohnern. Dabei wurde auch eine Heimbewohnerin namens Anna Roth auf die freudigen Geschwister aufmerksam. Sie wurde besucht, prüfte den Glauben und wurde im Dezember 1985 im Alter von 80 Jahren versiegelt. Sie konnte zu dieser Zeit, im Gegensatz zur Schwester Margarete Arnscheidt, noch relativ häufig die Gottesdienste in der Kirche besuchen. Anfang 1987 wurde es erforderlich, beide Glaubensschwestern im Rahmen von Krankenbesuchen im Haus Meyberg zu bedienen. Da lag der Gedanke nahe, im Haus selber Gottesdienste zu halten.

Gottesdienst 2009 im Speisesaal mit Chor und vielen Hausbewohnern

Beim Vortragen unseres Wunsches bei der Heimleitung (Holger Reinders), war dieser sehr aufgeschlossen, zumal das Haus nicht konfessionell gebunden war. Mit der Aussage: „Was den anderen Kirchen recht ist, soll Ihnen billig sein“



bewilligte er das Ausrichten von Gottesdiensten im Therapieraum des Hauses. Dieser Raum fasste etwa 30 bis 35 Personen und war für diesen Zweck gut geeignet.

Am 22. Februar 1987 wurde der erste Gottesdienst im Haus gehalten, dem noch viele in den folgenden Jahrzehnten folgen sollten. Als Gottesdienstzeit pendelte sich 10.45 (bis etwa 11.30) Uhr ein. Das war für die Hausbewohner nicht zu früh, rechtzeitig vor dem Mittagessen

zu Ende und es verfrug sich auch mit den zuvor in der Kirche stattfindenden Gottesdiensten am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr. Die Gottesdienste wurden in der Regel am 4. Sonntag im Monat gehalten. Es sangen im Wechsel entweder ein kleiner gemischter Chor oder die Brüder des Chores als Männerchor. Eine mobile Orgel war ebenfalls vorhanden, so dass es an nichts fehlte, um Gottesdienste abhalten zu können, wie in der Kirche.



Gottesdienst im April 2004

Im ersten Gottesdienst waren 25 Teilnehmer, davon 14 Sänger, zwei neuapostolische Heimbewohnerinnen und neun Mitbewohner des Hauses als Gäste zugegen. Der Gottesdienst wurde von Priester Klaus Peter Hauswirth mit dem Wort aus Psalm 138 dem 2. Vers: „Ich will anbeten zu deinem heiligen Tempel und deinem Namen danken für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen über alles herrlich gemacht durch dein Wort.“ gehalten. Als Eingangs- und Abendmahlslieder wurden 234 „Näher, mein Gott, zu dir!“ und 572 „So nimm denn meine Hände“ gesungen.

Die Gottesdienste wurden jeweils einige Tage zuvor bei der Heimleitung angemeldet und auf den Info-Brettern der Etagen und in den Aufzügen durch grüne Aushänge angekündigt. Dadurch konnten auch die sehschwachen Heimbewohner



Gottesdienst April 2006 im Speisesaal (Altbau)

leicht erkennen, dass am folgenden Sonntag wieder ein Gottesdienst der Neuapostolischen Kirche im Heim stattfinden wird.

Es war immer wieder beeindruckend, dass regelmäßig 10 bis 15 Gäste diesen Gottesdiensten beiwohnten. Auch wenn einige durch Todesfälle oder Krankheit ausfielen, kamen immer wieder neue Gäste hinzu. Das lag viele Jahre lang maßgeblich an der Mitarbeit unserer Schwester Roth, die es als ihre Aufgabe ansah, neue Heimbewohner zu den Gottesdiensten einzuladen.

Die Gottesdienste wurden in den ersten Jahren einerseits von örtlichen Priestern und andererseits von den Brüdern gehalten, die zuvor für Gottesdienst in der Kirche eingeteilt waren. Dadurch war zugleich eine stetige Abwechslung, wie in den Gottesdiensten in der Gemeinde, gewährleistet.

Der Kontakt zu den Brüdern und Geschwistern und das regelmäßige Abholen unserer Schwester, soweit möglich, motivierte auch andere Heimbewohner mehr oder weniger häufig die Gottesdienste in der Kirche zu besuchen.

Einer davon war Hans Hornschuch, der im Alter von 91 Jahren noch äußerst rüstig und agil war und über viele Jahre regelmäßig kam.

Als 1993 unsere Schwester Roth ihren 88. Geburtstag feierte, konnte sie schon seit einigen Jahren nicht mehr an den Gottesdiensten in der Kirche teilnehmen. Sie wünschte sich als Geburtstagsständchen (dass für Hochbetagte nach dem Gottesdienst in der Kirche gesungen wurde), das Lied 422 „Gott ist die Liebe“: „Aber bitte alle 7 Strophen“, bat sie verschmitzt.



Hans Hornschuch (Bildmitte) kam viele Jahre mit zur Kirche



Gottesdienst im Speisesaal (Altbau) Haus Meyberg

Als einige Wochen später ihr Heimgang abzusehen war, hatte sie die Sorge, dass sie doch eine Aufgabe im Heim hatte, nämlich alle einzuladen. „Wer soll das denn in Zukunft tun?“, fragte sie.

Für den ersten Gottesdienst nach ihrem Heimgang hatte sich der Bezirksälteste angesagt. Zum Gottesdienst kamen wieder viele Gäste und bemerkenswerterweise auch sechs neue Gäste, die „von selbst kamen“ bzw. vom Personal gebracht wurden, ohne dass sie von den Geschwistern abgeholt werden mussten. Da sich der Älteste durch einen größeren

Gottesdienst in der Nachbargemeinde verspätet hatte, musste Priester Bruder den Gottesdienst beginnen. Er ließ das Lied 422 singen und in Erwartung des Ältesten immer eine Strophe weiter bis alle 7 gesungen waren. Spätestens danach fiel mehreren auf, dass Schwester Roth wohl weiterhin mitarbeiten konnte und bestimmt auch in der Ewigkeit an diesem Gottesdienst teilgenommen hatte.

Nachdem keine neuapostolischen Geschwister mehr im Haus waren, kam die Frage auf, ob die Gottesdienste noch weiter stattfinden sollten. Bei einem Besuch im Haus wurden die Brüder von einer Heimbewohnerin, die regelmäßig an den Gottesdiensten teilnahm, angesprochen: „Wann ist denn wieder Gottesdienst?“ Damit war die Entscheidung gefallen. Wenn Bedarf im Haus ist, findet der Gottesdienst natürlich weiterhin statt. Diese Frage hat in den Jahrzehnten danach nie wieder jemand gestellt, obwohl nur selten Geschwister aus der Gemeinde im Haus wohnten.

Die Gottesdienste wurden ein fester Bestandteil im Haus Meyberg und auch für die Gemeinde.



Feiergottesdienst zu 30-Jahre im Haus Meyberg mit Gemeinde

Nachdem die Gottesdienste bereits seit 30 Jahre stattfanden, sprachen Brüder die Heimleitung an, ob das nicht ein Anlass zum Feiern sei. Es kam die Idee auf, dass doch mal die ganze Gemeinde am Gottesdienst im

Haus teilnehmen könnte. Außerdem würde die Küche im Haus Meyberg einen Brunch für alle Teilnehmer zubereiten. Der Vorschlag war natürlich toll und so wurde es dann auch gemacht und erlebt. Feedback der Heimleitung zu den Erfahrungen mit den Gottesdiensten war, dass das Personal bei den Terminen nicht viel Mühe hat, weil die Teilnehmer von Geschwistern abgeholt werden und auch das Feedback der Heimbewohner war sehr positiv. Deshalb wollte sich die Heimleitung zu dieser Gelegenheit einmal revanchieren.



Brunch nach dem Gottesdienst für die Gemeinde

Vor einigen Jahren wurde der Gottesdienst am Sonntagvormittag in NRW einheitlich auf 10 Uhr gelegt. Damit war es nicht mehr möglich, anschließend den Gottesdienst im Haus Meyberg zu halten und noch rechtzeitig vor dem Mittagessen fertig zu sein. Deshalb finden die Gottesdienste seitdem parallel zu denen in der Gemeinde statt. Im Haus Meyberg ist seither um 10.30 Uhr Beginn. Der Chor sang schon seit einigen Jahren nicht mehr in diesen Gottesdiensten. Somit sind immer ein Dienstleiter, ein/e Orgelspieler/in und vielleicht noch eine weitere Person zur Unterstützung im Einsatz.

Die Corona-Pandemie hatte auch für einige Zeit zu Ausfällen bei den Gottesdiensten geführt. Und als es mit Auflagen langsam wieder beginnen konnte, war noch die Unterstützung des Personals erforderlich, weil Besucher des Hauses sich nicht frei im Haus bewegen durften. Deshalb unterstützen auch heute noch einige vom Personal das Bringen und Abholen der Heimbewohner.

Die Gottesdienste finden auch heute nach 37 Jahren noch kontinuierlich statt und es ist erfreulicherweise kein Ende in Sicht.



Gottesdienst 2022 mit Priester Plötz

Gottesdienste im Carpe Diem

2008 zog Schwester Danz von Köln nach Langenberg und wurde später Bewohnerin im neuen Altenheim Carpe Diem. Der Gedanke kam schnell auf, auch in diesem Haus regelmäßig Gottesdienste zu halten, schon wegen unserer Glaubensschwester. Die Brüder und Sänger versuchten es einzurichten, auch wenn es als Ergänzung zu Haus Meyberg schon ein Kraftakt war. Zwei Dienstleiter standen nach dem Gottesdienst in der Kirche meist zur Verfügung, aber Chor und Orgelspieler konnten sich nicht teilen. Deshalb wurden sie wechselweise im Haus Meyberg und Carpe Diem aktiv.

Aufgrund mangelnder Unterstützung vor Ort wurden die Gottesdienste in diesem Haus nach zwei Jahren aufgegeben. Unsere Schwester wurde dann weiterhin seelsorgerisch individuell betreut.

Seniorenheim Carpe Diem auf der Hauptstraße



Gottesdienst im Carpe Diem mit Chor im Mai 2010



Konzerte im Bürgerhaus Langenberg

1999 feierte die Gemeinde ihr 75jähriges Bestehen. Deshalb musste es auch besondere Events geben. Der Essener Bezirksmännerchor war zu dieser Zeit „gut drauf“ und in der NAK-Umgebung populär. Deshalb wurde er nach Langenberg



75 Jahre Gemeinde Langenberg

Drei besondere Anlässe markierten die Feierlichkeiten zum 75-jährigen Bestehen der Gemeinde Langenberg im Bezirk Veitert (Nordrhein-Westfalen).

1. Zu einer „Festlichen Abendmusik“ im Bürgerhaus lud die Gemeinde Langenberg am 31. Oktober 1999 ein. Das Thema des Konzertes war schon vorab im Programmheft ersichtlich: Gemäß dem Hebräerbrief dorer zu gedenken, die Trübsal leiden. Ausführende waren Chöre und Solisten der Unterbezirke Essen Süd und Nord. Ein Höhepunkt des Abends war das Werk „Und wenn der Tag kommt“, das von Bruder Roland Prühl verfasst wurde, der es selbst am Klavier begleitete.

Der gesamte Erlös der Veranstaltung in Höhe von 5 500 DM wurde in die Winterhilfe für Georgien eingebracht.



Der Männerchor bei der Festlichen Abendmusik am 31. Oktober 1999 im Bürgerhaus Langenberg

2. Am Dienstag, dem 2. November 1999, leitete einer der Jugendbeauftragten im Apostelbezirk Nordrhein-Westfalen, Bezirkssevangelist Frank Zisowski, in der Kirche in Langenberg eine Jugendstunde unter dem Thema: „Unsere Zukunft“, zu der Jugendliche aus allen Gemeinden des Bezirkes eingeladen waren.

3. Höhepunkt der Jubiläumsveranstaltungen war der Gottes-

dienst mit Bischof Wolfgang Schug am Sonntag, dem 7. November 1999. Eingeladen waren auch Geschwister, die früher zur Gemeinde Langenberg zählten.

Nach dem Gottesdienst konnten alle Anwesenden auf dem Parkplatz der Kirche ihren Hunger mit Erbsensuppe und Brötchen stillen, die von Mitarbeitern des Deutschen Roten Kreuzes ausgegeben wurden.



Bischof Wolfgang Schug im Gottesdienst am 7. November 1999

WAZ Bericht über das Konzert zum 75-jährigen Jubiläum der Gemeinde

eingeladen, um ein bereits in Essen aufgeführtes Konzert zu wiederholen. Dafür wurde das Bürgerhaus gebucht.



*Der Essener Männerchor mit Solisten
und Prof. Pröll am Flügel*

Das Ambiente in diesem historischen Gebäude passte sehr zu der festlichen Stimmung und der Chor mit beeindruckenden Solisten sorgte für ein anspruchsvolles Konzert. Alles in Allem eine gelungene Veranstaltung!

Deshalb kam in den kommenden Jahren erneut der Gedanke auf, dort Adventssingen zu organisieren. 2002 waren die Akteure der Bezirksmännerchor, das Vocalensemble Schöller, ein Streichquartett des Bezirksorchesters und ein Orgelsolo.

Auch 2003 wurde erneut ein Adventskonzert organisiert. Dieses Mal mit dem Orchester, Kinderchor, Jugendchor, dem Bezirksmännerchor und dem Vocalensemble Schöller und einem anspruchsvollen Klaviersolo am Flügel.



Konzert mit mehreren Chören 2003 im Bürgerhaus



Vocalensemble Schöller im Einsatz

Ein letztes Konzert fand dann 2005 statt. Akteure waren dieses Mal das Vocalensemble Schöller und das Bezirksorchester. Deshalb hatte der Chor ein größeres Programm zu bestreiten. Die Proben dazu begannen schon im März. Es war sehr befremdlich zur Osterzeit „White Christmas“ zu üben, aber es gab halt viel zu tun.

*Martina
Krause am
Flügel*



Blick ins Publikum



Bezirksveranstaltungen

Die Gemeinde war nicht nur am Ort tätig, sondern hat sich auch überörtlich bei Aktionen im Bezirk engagiert.



Bezirk Velbert in Schöller 1995

Ein großer Arbeitsbereich war z.B. Schöller. Hier haben viele aus der Gemeinde nicht nur bei den Veranstaltungen mit bis zu 2000 Teilnehmern aus ganz NRW unterstützt. Unauffälliger und anstrengender waren eher die vielen Wochenenden vorher, um das Gelände in Schuss zu bringen.

Und wenn die Düssel wegen Hochwassers in der Zeit über die Ufer ging, musste manche Arbeit erneut getan werden. Dadurch sind auch viele Kontakte über die Gemeindegrenzen hinaus entstanden und haben die Gemeinschaft deutlich bereichert.

Einige Brüder und Schwestern haben sich auch in spezifischen Gruppen des Bezirkes für Kinder, Konfirmanden oder bei der Jugend eingebracht. Andere haben in Chören des Bezirkes mitgemacht, z.B. dem Bezirksmännerchor (früher auch als Ämterchor bekannt), dem Schöllerchor, Jugend- und Kinderchören. Wieder andere sind seit Jahrzehnten im Orchester tätig. Das wurde in der Gemeinde nicht so wahrgenommen, außer dass man diese Geschwister immer mal wieder vermisst hat. Vereinzelt war es natürlich auch ein Gewinn, wenn z.B. die musikalischen Gruppen in Langenberg aktiv wurden, weil die Gemeinde auch Teilnehmer beigesteuert hat.



Jugend von NRW in Schöller mit Stammapostel Fehr, 1988

Chor und Musik

Schon in frühen Jahren war ein Chor gegründet worden. Das wurde dadurch möglich, weil Karl Opderbeck 1932 aus dem Sauerland nach Langenberg verzog. Er leitete den Chor jahrelang mit kleinen Unterbrechungen, in denen Karl Fischer und Paul Stahlschmidt als Dirigenten unterstützten.

109 Herr, vor deines Altars Stufen
Liedtext: Schüran

Sopran
Alt
Tenor
Baß

1. Herr, vor deines Altars Stufen
2. O so laß es uns ge-lingen in dem
Mit-tend wir vor dir. Her- doch uns-zen Her-rens Ru-fen, sehen-ke
tief ins Herz hin-ein, nicht nur Hä-rer hier am Or-te, sen-derm
Kampf der heil-igen Zeit, uns im Glau-ben-durch-zu-rip-ten und zu
Frie-den uns neu hier! Durch A-go-si-el-mant uns seg-ne, daß uns
in-ner laß uns sein! Da-zu gib uns Kraft und Stär-ke, heil'ge
stehn im wei-ßen Kleid! Laß das Glau-ben-san-ner we-hen in den
Gna-de werd' zu-teil; in der
Will-le und Ver-stand, tren zu
Stamm-a-po-stols Hand, daß wir b
war-ten auf dein Heil! Herr, vor
Gott-ge-sand-ten Hand, an des
heil-ne Va-ter-land, das ver



Lied in der Chormappe von Fritz Steinert

Der Chor wurde, als Bruder Opderbeck das Unterdiakonenamt erhielt, von Bruder Fritz Steinert übernommen.

Der hatte sich als Jugendlicher selber das Geigespielen beigebracht und als Freizeithobby abends in Lokalen gespielt. In der Firma (GTV) leitete er den Betriebschor und den Männerchor. Hierfür komponierte er häufiger und gerne. Als er 1935 neuapostolisch wurde, beendete er das Spielen in Lokalen. Er widmete sich dem Gemeindechor auf seine Weise, also immer mit der Geige. Deshalb hat er bei Chorproben nicht das Harmonium genutzt, sondern mit der Geige die einzelnen Stimmen eingeübt. Der Chor entwickelte sich weiter und wurde fester Bestandteil der Gemeinde. Eines seiner komponierten Lieder fand Eingang in die Chormappe der NAK. Es ist auch heute noch im aktuellen Chorbuch zu finden („Herr, an deines Altars Stufen“, Nr. 103).

1961 trat er in den Ruhestand und übergab den Chor an den Unterdiakon Dieter Pardon.

Dieser leitete den Chor in den nächsten 13 Jahren und spielte auch oft das Harmonium. Er konnte es sich kaum leisten, aus beruflichen oder familiären Gründen mal nicht da zu sein, denn dann konnte der Chor nicht singen. Einen Stellvertreter gab es in diesen Jahren nicht. Als er die Chorarbeit niederlegen musste, übernahm Diakon Seidler aus Wülfrath die Aufgabe vorübergehend.

Chor der Gemeinde Langenberg 2004

Klaus Busch
Eckhard Tetzlaff
Klaus Pardon
Volker Pardon
Harald Möller
Jennifer Plötz
Bernhardt Plötz
Helmut Alteheld
André Staudt



Jasmin Leimbach
Doris Tetzlaff
Ingrid Kischel
Irene Lemke
Manuela Lemke
Elisabeth Daum
Luise Enge
Julia Huke
Nicole Möller
Mireille Pardon
Marita Schrenk
Mareike Plötz
Annegret Möller
Peter Hauswirth (Dirigent)
Carmen Schrenk
Magdalene Holstein

Gemeindechor 2004

1976 fand ein Bruder aus Wuppertal in Heiligenhaus seine Zukünftige Regina, es war Klaus-Peter Hauswirth. Sie suchten eine Wohnung zwischen ihren Heimatstädten und so haben sie sich Langenberg empfohlen lassen, zumal dort eine „Stelle“ als Dirigent frei war, die Peter angeboten wurde.

*Ständchen zum 90. Geburtstag
zu Hause bei Schwester Branzke*



*Der Chor sang über Jahrzehnte im Haus
Meyberg (Bilder von 1992, 2006, 2016)*



*2016, Chorübergabe von Peter Hauswirth an
Fabian Meyer per Stimmgabel*

Er leitete den Chor über 40 Jahre und bedauerte, dass er die Aufgabe aus gesundheitlichen Gründen „schon“ abgeben musste.

Die Aufgaben übergab er Fabian Meyer, der wegen seiner hier wohnenden Frau aus Leverkusen zugezogen war. Er hatte in der Gemeinde Wiesdorf bereits Erfahrung mit der Chorarbeit gesammelt und konnte sie in Langenberg direkt anwenden.

Vereinigung mit der Gemeinde Neviges

Während der Renovierung 2001/2002 war die Gemeinde Langenberg für einige Monate in Neviges zu Gast. Dabei lernten sich die Geschwister beider Gemeinden besser kennen. Kirchliche Veranstaltungen jeglicher Art wurden zusammen erlebt und manches auch beibehalten, als die Kirche in Langenberg wieder genutzt werden konnte.



Kirche Neviges an der Schützenstraße

Mitte 2003 fiel die Entscheidung, dass die Kirche in Neviges geschlossen wird. Das war für die dortigen Geschwister natürlich schmerzlich. Andererseits war die Nachbargemeinde, mit der die Fusion erfolgen sollte, auch nicht mehr so unbekannt wie früher. Trotzdem musste jeder in der Gemeinde entscheiden, welche für ihn zukünftig die nächstliegende und passende Gemeinde ist. So entschieden sich einige Geschwister in die Gemeinde Velbert zu wechseln. Aber die Meisten sahen sich in Langenberg wieder.



Die Gemeinde Neviges im Juli 2003

Der Ämterkreis von Neviges 2003

*(v.l.n.r.) Klaus Busch, Detlef Schulz,
Friedhelm Staudt, Eckhard Tetzlaff
und Frank Putscher*



Die Gemeinde Neviges war durch die Arbeit von Brüdern aus Velbert in den Nachkriegsjahren ins Leben gerufen worden. Zunächst fanden die Gottesdienste in Velbert statt, konnten aber ab 1950 zunächst wochentags in einem Raum einer Gaststätte und später in einem Schulraum am Ort stattfinden. Die seelsorgerische Betreuung wurde durch Priester Otto Heidtmann gewährleistet. Im Dezember 1966 bezog die Gemeinde ihre eigene Kirche an der Schützenstraße und wurde von Apostel Dicke zu einer eigenständigen Gemeinde erklärt. Als Vorsteher waren die Priester Werner Busch, Siegfried Lupp und zuletzt Friedhelm Staudt mit zwei Priestern und zwei Diakonen in der Gemeinde tätig.

Liste aller Amtsträger

Name	geboren am	Amtseinsetzung	bis / verzogen / Tod
Gustav Lupp	23.12.1895 Velbert	3.1.1954 Vorsteher (als Priester)	9.9.1962 Inruhesetzung
Martin Schaksmeier	25.2.1902 Bentorf/Lippe	31.10.1934 Unterdiakon, 29.11.1936 Diakon, 2.10.1938 Priester	bis 14.10.1940
Hermann Killing sen.	3.11.1900	5.11.1939 Unterdiakon 18.5.1947 Diakon 21.9.1947 Priester	19.1.1955 heimgegangen
Karl Opderbeck	14.11.1907 Altena/ Westf.	7.12.1941 Unterdiakon	im Krieg gefallen
Günter Arnscheidt	21.2.1926	7.11.1948 Unterdiakon 29.12.1957 Diakon	1964 Inruhesetzung
Günter Schaksmeier	13.3.1928	7.11.1948 Unterdiakon 27.10.1955 Diakon 6.12.1956 Priester	1.7.1968 verzogen nach Detmold
Otto Fidorra	2.9.1922 Gelsenkirchen	17.11.1948 Unterdiakon	für einige Jahre
Werner Volkmann	14.12.1910 Neumark	14.10.1951 Unterdiakon 1.10.1952 Diakon 27.10.1955 Priester	23.7.1956 verzogen nach Wuppertal-Barmen
Rolf Killing	10.7.1934	30.9.1954 Unterdiakon 6.12.1956 Diakon 29.12.1957 Priester	bis 1988
Horst Bonin	4. 2.1931 Essen	6.12.1956 Unterdiakon 29.12.1957 Diakon	29.4.1963 verzogen nach Kamp-Lintfort, ab 1980 dort Vorsteher
Dieter Pardon	26.9.1937 Essen	6.12.1956 Unterdiakon 4.10.1970 Diakon	15.11.1990 Inruhesetzung
Willi Bruder	8.4.1929 Wickenfeld	29.12.1957 Unterdiakon 10.5.1959 Diakon 22.10.1969 Priester	9.6.1994 Inruhesetzung
Hermann Killing jun.	31.3.1939	10.5.1959 Unterdiakon 4.10.1970 Diakon	bis ca. 1980
Otto Heidtmann	7.2.1915 Tönisheide	9.9.1962 Vorsteher (als Priester)	22.1.1981 Inruhesetzung
Arno Steinert	13.12.1922 Essen	25.11.1962 Unterdiakon	4.5.1967 verzogen nach Wuppertal-Cronenberg
Artur Lemke	13.8.1939 Hattingen	18.7.1965 Unterdiakon 4.10.1970 Diakon	15.11.1990 Inruhesetzung
Ernst Bloch	5.4.1935	26.8.1973 Unterdiakon	für ein paar Jahre
Siegfried Bloch	1.10.1936	26.8.1973 Unterdiakon	für ein paar Jahre
Adalbert Flockenhaus	27.3.1953	26.8.1973 Unterdiakon	für ein paar Jahre
Dirk Bruder		9.8.1981 Unterdiakon	verzogen nach Essen
Helmut Alteheld		9.8.1981 Unterdiakon 15.11.1990 Diakon	
Klaus-Peter Hauswirth	23.12.1953 Wuppertal	9.8.1981 Unterdiakon 1.3.1984 Priester	10.8.2016 Inruhesetzung

Volker Pardon		9.8.1981 Unterdiakon 1.3.1984 Priester	6.10.2021 Inruhesetzung
Dieter Volkmann		10.10.1982 Vorsteher (als Priester)	bis 21.12.1988
Rüdiger Pardon		1.3.1984 Unterdiakon	verzogen nach Heirat
Uwe Pardon		9.2.1986 Unterdiakon	24.1.1989 verzogen nach Wuppertal-Heckinghausen
Michael Boldt		9.2.1986 Unterdiakon 5.1.1990 Diakon 30.1.2011 Priester	
Wilfried Szukat		21.12.1988 Vorsteher (als Priester) 24.11.1991 Hirte	23.1.2000 Inruhesetzung
Eckhard Tetzlaff	18.12.1953 Nachrodt	15.11.1990 Unterdiakon 29.12.1991 Diakon 9.6.1994 Priester	19.5.1996 verzogen nach Neviges, wieder in Langenberg seit 2003, verstorben 5.3.2019
Bernhardt Plötz		23.8.1992 Unterdiakon 21.4.1996 Diakon 5.2.2017 Priester	
Karsten Lemke		7.4.1994 Unterdiakon 21.4.1996 Diakon 19.11.1997 Priester 23.1.2000 Vorsteher	Seit 22.11.2020 Vorsteher für Velbert, V-West, V- Langenberg
Kurt Reiß	2.4.1940		seit 15.3.1995 als Priester in Langenberg, 30.4.2003 Inruhesetzung
Frank Putscher		15.12.1999 Diakon	bis 5.2.2010
Detlef Schulz			in Langenberg zur Unterstützung von 2009 bis 2012 als Diakon, vorher in Neviges tätig 1998-2003
Andreas Giga		30.1.2011 Diakon	
Christian Schug		30.11.2011 Diakon	bis 6.11.2013
Roland Götte			15.12.2011 bis 20.2.2016 in Langenberg als Priester
Sören Götte			als Diakon zugezogen 15.12.2011, verzogen am 5.8.2018 nach Velbert
Fabian Meyer			16.4.2012 zugezogen als Diakon, 12.4.2023 Amtsniederlegung
Christian Mielenz			22.10.2020 zugezogen als Priester

Highlights, Anekdoten, Erlebnisse

Bericht aus Kalender Unsere Familie, 1970, „Zwei Jubilare“ von Apostel Dicke

Es liegt schon einige Jahre zurück, als der Apostel seinen Besuch in der Gemeinde Langenberg angekündigt hatte. Der Vorsteher freute sich sehr über die bevorstehende Segensstunde. Er bat aber den Apostel, bei dieser Gelegenheit auch einmal eine ältere Schwester zu besuchen, die schon seit Jahren an Bett und Rollstuhl gefesselt war. Dem Wunsch entsprach dieser gern und der Termin für den Besuch wurde festgelegt.

Als der Vorsteher am nächsten Sonntag der Schwerkranken die Freudenbotschaft überbrachte und ihr mitteilte, dass der „Gesalbte des Herrn“ sie besuchen werde, war die Freude übergroß. Weinend sagte sie: „Womit habe ich das verdient, dass der Apostel bei uns einkehrt? Es ist ja unfassbar!“

Der Augenblick kam, da der Knecht des Herrn in Begleitung des Bezirksevangelisten und des Vorstehers das Haus der Geschwister betrat. Nach einer herzlichen Begrüßung erkundigte sich der Apostel nach dem Befinden der gelähmten Schwester und auch nach der Dauer ihrer Krankheit. Da schaute die Schwerkranke ihren Apostel an. In ihrem Blick lag Gottergebenheit und Würde, und sie sagte: „Es sind jetzt

fünfzig Jahre!“

In stiller Verwunderung blickten die Besucher in ein Angesicht, aus dem trotz der vielen Jahre des Leidens noch die Liebe zu Gott und seinen Boten strahlte. Dann wandte sich der Apostel an die leibliche Schwester der Gelähmten und fragte: „Wie lange pflegen Sie schon Ihre Schwester?“ Worauf jene erwiderte: „Mein Mann, er war Unterdiakon, ist aus dem Kriege nicht mehr zurückgekehrt. Seit dieser Zeit bin ich hier im Hause meiner Schwester, und das sind jetzt fünfundzwanzig Jahre!“

Sichtlich beeindruckt sagte dann der Apostel: „Ein Doppeljubiläum: fünfzig Jahre Leidenszeit - fünfundzwanzig Jahre Pflegezeit! Solche Jubilare feiert die Welt nicht, aber am Throne Gottes sind sie bekannt und der himmlische Vater wird sie ehren.“

Die Anwesenden waren tief berührt. Ein stilles Heldentum feierte hier ein Jubiläum. Fünfzig Jahre gelähmt und fünfundzwanzig Jahre in Liebe gedient - wahrlich, das war ein Beispiel für Treue um Treue.

Dankbar berichteten dann die beiden Schwester von der treuen und liebevollen Bedienung durch die Brüder und erzählten unter anderem folgende Begebenheit:

Ihr Hausarzt war für einige Wochen in Urlaub gegangen. Zuvor verschrieb er den beiden Schwestern noch die Medikamente, die sie während seiner Abwesenheit brauchten. Als der Vorsteher dann am nächsten Sonntag mit ihnen das Heilige Abendmahl feierte, baten sie ihn, auch den Herrn zu bitten, die Medizin zu segnen, was er auch tat. Wie sich später herausstellte, waren die Arzneien irrtümlicherweise falsch bezeichnet worden, so dass jede der beiden Schwestern das einnahm, was für die andere bestimmt war. Trotz dieser Verwechslung hat jedoch niemand Schaden genommen. Denn der Segen des Herrn lag auf den Medikamenten.

Dann sagte die gelähmte Schwester zu ihrem Apostel: „Als ich sechzehn Jahre alt war, überfiel mich plötzlich dieses Leiden. Ein junger Priester aus der Gemeinde Lüdenscheid hat mich damals besucht und immer wieder liebevoll getröstet. Und wissen Sie, wer dieser junge Priester war? Es war unser jetziger Stammapostel!“

Und ihre Augen leuchteten dabei voller Seligkeit.

Nun ist diese würdige Kreuzträgerin heimgegangen. Unvergessen steht in unser aller Herzen das Bild der großen Dulderin und stillen Heldin!

Wenn hier auf Erden auch manches noch zu tragen ist und die Seele vielleicht blutet, so steht doch die selige Gewissheit in uns: Wir kommen nach Hause!

Unser Gast, Hans Hornschuch

Hans Hornschuch wurde 1895 geboren und lebte seit dem Tod seiner Frau Käthe etwa 1984 im Haus Meyberg. Er war ein "Langenberger Original". Wenn er durch die Stadt zog, hatte er immer seinen dreibeinigen Klappstuhl dabei und machte hier und da Rast.

Seit seinem 91. Lebensjahr hatten wir Kontakt zu ihm. Anfänglich hatte er einen inneren Konflikten "Ich verrate doch meinen bisherigen Glauben, wenn ich immer mit zu Ihnen komme!", "Was sollen meine Mitgläubigen aus der Christlichen Gemeinschaft denken, wenn Sie mich immer zu Ihrer Kirche mitgehen sehen" (Mindestens einer aus seiner Gemeinde war Altenpfleger auf der Station). Dann kam er aber doch regelmäßig sonntags nachmittags und wochentags über mehr als sechs Jahre in unsere Gottesdienste. Sonntags vormittags ging er weiterhin zu den Gottesdiensten seiner Gemeinschaft am Hordthaus und spielte dort das Harmonium.

Noch mit 97 Jahren konnte er selber laufen, zumindest bis zum Auto und vom Auto zur Kirche. Wenn es einmal nicht so richtig klappte mit dem Gehen, nahm er sich vor, es wieder zu üben. Dass in seinem Alter nicht mehr alles so funktionieren konnte und an ihm nicht mehr alles so neu war, wollte er nicht wahrhaben.

Auch im Haus Meyberg spielte er noch bis ins hohe Alter (mindestens bis zu seinem 95. Lebensjahr) nach den Mahlzeiten im Speiseraum auf dem Klavier zur Freude der Mitbewohner. Dazu zählten Volkslieder und auch Kirchenlieder. Beim Lied "So nimm denn meine Hände" entfachte sich bei ein paar alten Mitbewohnerinnen Unmut. Sie wollten dieses Lied nicht hören (es weckt zu sehr die Gefühle und Tränendrüsen). Da sie außerdem dem Heimbeirat angehörten stimmten sie ab und erwirkten somit ein Verbot für dieses Lied, erlassen vom Heimleiter. Für einige Zeit nach dieser Kampagne wurde auch das Klavier verschlossen gehalten, sehr zum Ärgernis von Hans Hornschuch und den vielen, die auf seine Musik nun verzichten mussten.

In den letzten Monaten konnte er nur noch an den Gottesdiensten, die im Haus Meyberg von der NAK abgehalten wurden, teilnehmen.

Am 12.7.94 ging es mit ihm zu Ende. "Seine" Altenpflegerin wurde gerufen und sie kümmerte sich in seinen letzten Lebensaugenblicken um ihn. Sie sang am Bett ihres "Hansi" zwei Lieder und erzählt ihm noch etwas. Als sie die letzte Strophe des Liedes "So nimm den meine Hände" sang, entschlief er friedlich.

Putzgruppen spenden für Portugal

Die zu Beginn der 80er Jahre angelaufene Missionsarbeit in den portugiesisch-sprachigen Ländern, zunächst Portugal, Nordbrasilien und Angola, führte dazu, dass 1985 besonders auch die portugiesisch sprechenden Bewohner in der Stadt eingeladen werden sollten. In Langenberg gab es leider nur zwei, von denen Eine Interesse an den Gottesdiensten hatte.

Zur Unterstützung dieser Arbeit wurden die Geschwister, die mit der Kirchenreinigung betraut waren, gebeten, dies zukünftig ohne die bis dahin für diese Arbeit übliche Jahresprämie von 75,- DM auszukommen. Stattdessen wurde für alle Beteiligten im Dezember jeden Jahres eine Feier ausgerichtet, deren Schwerpunkt das gemütliche

Beisammensein war. In diesem Rahmen haben jugendliche Schwestern beim ersten Mal ein Gedicht verfasst, aus dem manche Tatsache, aber auch manches Scherzhafte zu entnehmen sind.

Putzfrauen-Duett

(Die Zwei - Einigkeit, Herta & Berta)

Dies ist ein kleiner Schwank,
aus Herta's und Berta's Werdegang;
Schon seit einiger Zeit,
putzen wir zu zweit;
Wir putzen gern,
wir putzen für den Herrn;
Au Mann, o Mann,
wir sind schon wieder mit schrubben dran;
Doch weil die Männer mittwochs immer in den
Weinberg gehen,
können wir erst nach 8 Uhr putzen gehen;
Die Eine kann um 5.00, die Andere um 7.00,
das muss man erst mal so hinkriegen;
Denn die Kinder können nicht bleiben allein,
sonst fangen sie an zu schrei'n;
Unser Putzkolonnen-Vater,
ist Peter, unser Pater;
Er bringt uns auf Trab,
Jetzt hört endlich auf zu lachen,
und denkt, die regen sich schon wieder ab;
Wie es so ist mit einem Vater,
er hat mit uns auch viel Theater;
Gibt uns Antwort auf unsere Fragen,
dafür wollen wir Dir auch Dank sagen;
Mach so weiter,
und bleib dabei immer heiter;
Damit unser Kirchlein bleibt erhalten,
putzen die Jungen und die Alten;
Doch wenn wir mal den Strom einschalten,
dann sind wir nicht mehr zu halten;
Und so mancher, es ist nicht gelogen,
ist schon über den Teppich geflogen;
Mit dem Schrubber in der Hand,
wird durch die Kirche gerannt;
Das nächste Ata-Girl komm angerannt,
mit der Pronto-Flasche in der Hand;

Auch die kleinsten Spinnen,
können uns nicht entrinnen;
Wir kommen mit dem großen Besen,
dann sind da mal Spinnen gewesen;
Will das Putzen mal nicht klappen,
nimm noch einen neuen Lappen;
Tu noch ein bisschen Schmierseife rein,
dann werden die Hände gleichzeitig rein;
Nur die Toiletten bei den Herrn,
die mach wir nicht gern;
Beim Staubwischen wird heiter und beschwingt,
oft auch ein Liedchen angestimmt;
Man höre und staune,
putzen mach Laune;
Wie heißt es im Lied Nr. 95, Vers zwei,
Arbeit macht glücklich, macht stark und macht frei;
Wir geloben heiter,
auch 1986 machen wir weiter;
Es wird auch mal besprochen,
was man kann so kochen;
Und beim Saubermachen,
bleibt auch noch Zeit zum Lachen;
Zum Schluss müssen wir noch saugen,
obwohl die Staubsauger nichts taugen;
Und bevor wir gehen nach Haus,
ziehen wir dem Peter den Stecker aus der Orgel
raus;
den Notenständer tun wir auch noch verdrehen,
hat ja keiner gesehen;
Zum Schluss überlegen wir wie besessen,
haben wir auch nichts vergessen;
Nun schließen wir die Türe zu,
für fünf Wochen ist jetzt erst mal Ruh;
Weil uns das Wischen so gefällt,
woll'n wir dafür auch gar kein Geld;
Herta und Berta putzen doch so gerne,
für die Lieben in der Ferne;

Wir lassen uns das Putzen nicht vermiesen,
wir putzen für die Portugiesen;
Eine Urlaubsvertretung zu finden ist eine Qual,
das nächste Jahr nehmen wir Zeitpersonal;
Beim Putzen sind immer Weibsen dran,
doch bei uns putzt auch ein Mann;
Damit er aus der Gruppe nicht will ausbrechen,
wollen wir ihm ein Lob aussprechen;
Lieber Ecki, wir haben Dich dazu erlesen,
Du kriegst heut' den goldenen Besen;
Doch weil wir auch so gern mal lachen,
möchten wir mal einen Betriebsausflug machen;
Es muss verbunden sein mit einem nützlichen
Zweck,
sonst lassen die Männer einen ja nicht weg;

Wir sind doch nicht von gestern, das ist doch klar,
wir fahren nach Hochdahl, zum Putzfrauen-
Seminar;
Nach dorthin ist Einer bestellt,
der erklärt wie man Schrubber hält;
Wir sind darin sehr versiert,
jedoch an Weiterbildung stets interessiert;
Und danach wird es wohl dann Zeit,
für ein wenig Gemütlichkeit;
So mancher ist da wohl ganz Ohr,
wir können auch bilden einen Putzfrauen-Chor;
Alles weitere wollen wir nicht erzählen,
das würde zu sehr ins Detail gehen;
wir müssen jetzt weitermachen;
Wir gehen anschließend ins Bett,
bis dann, Euer Putzfrauen-Duett!

Quellennachweise

Chronik der Gemeinde Velbert, 1969

UF Jahreskalender, 1970

Bild der Plückers Mühle: aus „Alt-Langenberg“ von Wilhelm Ophüls, 1931

Glossar

A

Alteheld 13, 32, 53
Arena Oberhausen 32
Arnscheidt 9, 10, 11, 28, 33, 34, 36,
43, 53
Astrath 45

B

Backhaus 19
Bauer 16
Becker 12, 16
Bergisches Land 18
Bernsmühle 21
Beutscheid 21
Bischoff 9, 10
Bismarckturm 3, 21
Bloch 12, 36, 53
Böhme 33

Boldt 14, 17, 18, 32, 36, 54
Bonin 10, 53
Brockmann 15, 16
Bürger 3, 6, 13, 39
Bürgerhaus 3, 6, 47
Busch 9, 10, 15, 16, 18, 52

C

Carpe Diem 47
Chor .26, 43, 44, 46, 47, 48, 50, 51,
58
Corona 18, 29, 34, 46

D

Dalbeck 19
Darfeld 31
Decker 15, 16
Dicke 7, 11, 15, 20, 37, 52, 55

Dirigent 36, 51
Dirk Bruder 13, 53
Doppeljubiläum 55

E

Ehlebracht 15, 37
Eicker 15
Eickhoff 7, 11, 12, 15
Eisenbahn 4
Elberfeld 5
Engelauf 11, 13, 37
Erntedank 24
Essener Bezirksmännerchor 47
Euskirchen 15, 16

F

Feldmann 33
Fleschenberg 33

Flockenhaus..... 12, 33, 53
 Friedland 15, 16
 Frielingsdorf 33, 34
 Fusion 16, 34

G

Gaststätte 6, 52
 Gastwirtschaft 5, 6
 Gemeindechor..... 50
 Geschichte 3
 Giga 17, 28, 32, 54
 Götte 15, 17, 54
 Graf..... 33, 34
 Grugahalle 32
 Grundstück 7
 Gründung 4, 5, 9, 15

H

Harmonium 50, 56
 Hauswirth 12, 13, 14, 15, 17, 34,
 44, 51, 53
 Heidtmann..... 11, 12, 13, 52, 53
 Heller 5
 Hellerkamp 3, 6, 7
 Homburg 16, 37
 Hornschuch 45, 56
 Huke 12, 15, 16

J

Jugendtag 16, 31
 Jugendtage 32

K

Kaiser 12
 Kellotat 33
 Killing 9, 10, 14, 15, 28, 53
 Kindergottesdienste 30
 Kirche 3, 7, 9, 11, 20, 27, 30, 43,
 44, 45, 47, 52, 56, 57
 Kirchenbuch 5
 Kirchenlokal..... 5
Kohlhage 16
 Konfirmandenunterricht 30
 Konfirmation 31
 Konzert 15, 47, 48
 Kürbisköpfe 24
 Kusserow 12, 13, 37

L

Lemke 11, 14, 15, 16, 18, 28, 34,
 36, 53, 54

Lupp 5, 10, 11, 12, 52, 53

M

Merkert 15, 16
 Meyberg 43, 45, 46, 47, 56
 Meyer 17, 18, 51, 54
 Mielenz 18, 54
 Möller 19, 32, 33, 36
 Mutter-Kind-Räume..... 8

N

Nehring 18
 Niehaus 9
 Nußbaum 18

O

Oberkinkhaus..... 33
Oberstraß..... 15, 16
 Opderbeck.... 9, 19, 20, 39, 50, 53
 Orchester 48, 49
 Otten..... 19

P

Pardon .. 10, 13, 14, 15, 18, 32, 33,
 34, 50, 53, 54
 Platzhoff..... 19, 33
 Plötz 14, 17, 28, 30, 32, 54
 Plückers Mühle 5, 58
 Ponet 34
 Porbecker..... 21
 Putscher 16, 32, 54
 Putzfrauenfeier 33
 Putzgruppen 56

R

Räumlichkeiten 5, 6, 10, 27
 Reiß 15, 18, 34, 54
 Reisüber 4
 Religionsunterricht 30
 Renovierung..... 8, 52
 Rollstuhl 55
 Roth 43, 44, 45

S

Sambeck..... 6, 39
 Schaksmeier 9, 10, 11, 19, 53
 Schemmann 12, 13, 15
 Schiwy 11, 37
 Schmidt 10, 12, 15
 Schöller 31, 48, 49

Schöllchor 49
 Schreinerei 6
 Schug..... 15, 17, 32, 37, 54
 Schulz 16, 17, 54
 Schwardtmann 5
 Senientag 34
 Sonntagschullehrer 28
 Stadtgemeinde 18
 Stahlschmidt..... 20, 33, 50
 Stammapostel ... 9, 10, 12, 15, 37,
 55
Staudt..... 15, 16, 52
 Steinert..... 11, 19, 50, 53
 Szukat 14, 15, 16, 54
Szymanowski 16

T

Tetzlaff 14, 15, 16, 17, 30, 54

V

Velbert-Neviges..... 16
 Versammlungsraum 6
 Versammlungsstätte 6
 Vohwinkel 4, 13, 15
 Volkmann 10, 13, 14, 53, 54

W

WDR 4
 Weckes 9
 Weihnachtsfeier 13, 25, 28
 Weihnachtsmarkt..... 27
 Westdeutschland 18
 Westfalen Halle 32
 Wilhelmhöher Str 5
 Willi Bruder 10, 11, 53
 Wülfing..... 5
 Wuppertal ... 3, 4, 5, 10, 11, 12, 13,
 15, 18, 51, 53, 54
 Würffel 33

Y

Youtube 18

Z

Zimmermann 18
 zur Vogtei 5



Ein Jahrhundert der Verbundenheit